

TEXT E D E R L I T U R G I S C H E N
K O M M I S S I O N F Ü R Ö S T E R R E I C H

Heft 1

- **Direktorium für Kindermessen**
Kongregation für den Gottesdienst
- **Überlegungen und Anregungen
für die Meßfeier**
- **Meßfeiern kleiner Gemeinschaften**
Richtlinien der Österreichischen
Bischofskonferenz
- **Gemeindegottesdienst
und Einbindung von Zielgruppen**
Leitlinien der LKÖ
- **Hinweise zur Feier der Messe an
Werktagen**
Handreichung der LKÖ

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungen	4
Geleitwort zur ersten Auflage	5
Geleitwort zur dritten Auflage	6
 Erster Teil:	
Direktorium für Kindermessen	7
Vorwort	7
Erstes Kapitel:	
Die Hinführung der Kinder zur Meßfeier	9
Zweites Kapitel:	
Meßfeiern für Erwachsene mit Teilnahme von Kindern	13
Drittes Kapitel:	
Meßfeiern für Kinder mit Teilnahme weniger Erwachsener	14
– Aufgaben und Ämter in der Feier	15
– Ort und Zeit der Feier	17
– Die Vorbereitung der Feier	18
– Gesang und Musik	19
– Gesten	20
– Sichtbare Elemente	21
– Die Stille	21
– Die Teile der Messe	22
 Zweiter Teil:	
Überlegungen und Anregungen für die Meßfeier	28
Vorbemerkungen	28

I. Eröffnung	30
1. Auswahlmöglichkeiten	30
2. Elemente zur Auswahl	31
3. Tagesgebet	35
II. Wortgottesdienst	37
1. Verkündigung	38
2. Antwort	43
3. Bekenntnis des Glaubens	44
4. Fürbitten	45
III. Eucharistiefeier	47
A) Gabenbereitung	48
1. Allgemeine Hinweise	48
2. Bereitung des Altares	48
3. Gabengebet	50
B) Das Eucharistische Hochgebet	51
1. Allgemeine Hinweise	51
2. Auswahlmöglichkeiten	52
3. Gestaltungsmöglichkeiten	53
C) Kommunion	55
1. Vor der Kommunion	55
2. Spendung und Empfang der Kommunion	58
3. Nach der Kommunion	58
4. Schlußgebet	59
IV. Abschluß	60

Dritter Teil:

Meßfeiern kleiner Gemeinschaften

Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz	61
Vorbemerkungen	61
Pastorale und liturgische Grundsätze	63
Praktische Anweisungen	67
1. Ort der Feier	67
2. Raum, Geräte und Kleidung	68
3. Der Verlauf der Feier	69

Vierter Teil:

Gemeindegottesdienst und Einbindung von Zielgruppen

Leitlinien der LKÖ	74
--------------------------	----

Fünfter Teil:

Die Feier der Messe an Werktagen

Handreichung der LKÖ	78
Vorbemerkungen	78
Allgemeine Hinweise zur Feier der Werktagsmesse	79
Hinweise zum Ablauf der Werktagsmesse	80

Anhang:

Aufbau der Messe	84
Liturgische Bücher zur Kindermesse	86

Abkürzungen

AAS	Acta Apostolicæ Sedis, Rom 1909 ff.
AEM	Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch
FGM	Die Feier der Gemeindemesse (Die angegebenen Nummern finden sich nur in den „Dokumenten zur Meßfeier“, Nr. 10 der Texte der Liturgischen Kommission für Österreich, nicht aber im Meßbuch selbst.)
LKÖ	Liturgiekommission für Österreich
ÖBK	Österreichische Bischofskonferenz
PEL	Pastorale Einführung in das Meßlektionar
RKG	Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für Meßfeiern kleiner Gemeinschaften
SC	Sacrosanctum Concilium, Zweites Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie

Geleitwort

zur ersten Auflage

Die Gottesdienstfeier soll aus dem Wesen der Liturgie heraus und nach dem Wunsch der Kirche so gestaltet werden, daß „alle Gläubigen zur vollen, bewußten und tätigen Teilnahme geführt werden“ (SC 14) Um diese fruchtbare Teilnahme zu erzielen, sollen die Seelsorger „Alter, Verhältnisse, Art des Lebens und Grad der religiösen Entwicklung“ (SC 19) der Gläubigen berücksichtigen. Das II. Vatikanische Konzil hat deshalb auch die Bischofskonferenzen ermächtigt, gemäß den Bestimmungen der Liturgiekonstitution für ihren Bereich Normen festzulegen, die der Tradition und Eigenart der Völker, Gebiete und verschiedenen Gruppen entsprechen (vgl. SC 38–40). Diese Entscheidung des Konzils wurde durch die Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch (AEM, Nr. 6) erneut bekräftigt.

Daher haben die Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes Kommissionen, die Fachleute aus dem ganzen deutschen Sprachraum vereinen, beauftragt, Richtlinien für den Gottesdienst mit Kindern, wie auch für die Meßfeier kleiner Gemeinschaften zu erarbeiten.

Die Kommission für Kinder- und Jugendliturgie legte zunächst Überlegungen für den Wortgottesdienst der Meßfeier vor (1), dann für die Eucharistiefeier im engeren Sinne (2) jedoch ohne eigene Hochgebete.

Die Österreichische Bischofskonferenz hat den 1. Teil der Richtlinien auf ihrer Sitzung vom 3.-5. November 1970 mit folgendem Wortlaut approbiert: „Die Richtlinien für den Gottesdienst mit Kinder, die von der Deutschen Bischofskonferenz verabschiedet wurden, sollen nur bei eigentlichen Kindergottesdiensten – d. h. mit Kindern ohne Teilnahme von Erwachsenen –, nicht aber im Gemeindegottesdienst mit Kindern angewendet werden. In jeder Diözese sollen einige Pfarren beauftragt werden, nach den Richtlinien Experimente zu machen.“

Der 2. Teil der Richtlinien für die Eucharistiefeier wurde von der ÖBK auf der Sitzung vom 7. – 8. November 1972 gutgeheißen.

Mit Datum vom 1. November 1973 hat die Gottesdienstkongregation ein Direktorium für Kindermessen veröffentlicht, das mit den Richtlinien in allen wesentlichen Punkten übereinstimmt.

„Richtlinien für die Meßfeiern kleiner Gemeinschaften“ (Gruppenmessen) hat die ÖBK am 1. Juli 1971 verabschiedet.

Die vorliegende Ausgabe der „Richtlinien für Kindergottesdienste“ des römischen Direktoriums für Kindermessen und der „Richtlinien für Meßfeiern kleiner Gemeinschaften“ bezweckt eine bessere Kenntnis der Möglichkeiten zu einer Verlebendigung und Vertiefung der Gottesdienste mit Teilgemeinden, bringt aber auch deren Grenzen in Erinnerung: sie dürfen nicht willkürlich werden, sondern müssen zum Gemeindegottesdienst hinführen.

DR. KARL BERG
Erzbischof von Salzburg
Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Geleitwort

zur dritten Auflage

Die Liturgische Kommission für Österreich (LKÖ) hat bei ihrer 55. Konferenz am 16./17. Oktober 1990 beschlossen, die vor Jahren publizierten Richtlinien für Eucharistiefiern mit Kindern, teilweise neu bearbeitet bzw. erweitert, sowie die Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für die Meßfeiern kleiner Gemeinschaften in dritter Auflage herauszugeben.

Dieser Auflage werden zwei andere Texte neu hinzugefügt: Es sind dies die im Auftrag der LKÖ 1991 erarbeiteten Leitlinien zu „Gemeindegottesdienst und Einbindung von Zielgruppen“ und eine von der LKÖ 1988 verabschiedete Handreichung zur „Feier der Messe an Werktagen“.

Mögen diese Texte dazu beitragen, daß viele katholische Christen reicher aus den Quellen lebendigen Wassers schöpfen können, die uns in der Liturgie aufgetan sind.

Klagenfurt, 2. Februar 1992

DR. EGON KAPPELLARI
Diözesanbischof von Gurk – Klagenfurt
Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Erster Teil:

Direktorium für Kindermessen der Kongregation für den Gottesdienst

(Die Texte in den Randspalten sind nicht im Original enthalten, sondern als Hilfe für den Leser von den Bearbeitern hinzugefügt worden.)

Vorwort

*Verantwortung
der Kirche für die
getauften Kinder*

1. Die getauften Kinder, die noch nicht durch die Sakramente der Firmung und Eucharistie voll in die Kirche eingegliedert wurden, so wie jene, die schon zur Erstkommunion gegangen sind, verdienen die besondere Sorge der Kirche; denn die heutigen Lebensverhältnisse, unter welchen die Kinder heranwachsen, sind ihrem geistlichen Fortschritt wenig förderlich¹. Häufig erfüllen auch die Eltern nicht in ausreichendem Maße die Verpflichtungen, die sie bei der Taufe ihrer Kinder eingegangen sind.

*Verständlicher
Gottesdienst*

2. Für die kirchliche Unterweisung der Kinder liegt eine besondere Schwierigkeit darin, daß die gottesdienstlichen Feiern – vor allem auch der Eucharistie – die ihnen inne-wohnende pädagogische Wirksamkeit² für die Kinder nicht voll entfalten können. Wenn die Meßfeier auch in der Muttersprache gehalten werden darf, sind doch die Worte und Zeichen der Fassungskraft der Kinder nicht genügend angepaßt. Zwar erleben die Kinder im täglichen Leben im Zusammensein mit den Erwachsenen manches, was sie nicht verstehen, ohne daß sie sich deshalb lang-weilten. Deshalb kann man auch nicht verlangen, in der

1 Vgl. KLERUSKONGREGATION, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 5, in: AAS 64 (1972) 101 f.

2 Vgl. 2.VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution über die heilige Liturgie, Art. 33.

Liturgie müßte ihnen stets alles oder jedes verständlich sein. Jedoch wäre eine Beeinträchtigung ihrer religiösen Entwicklung zu befürchten, wenn den Kindern Jahre hindurch im Gottesdienst immer nur Unverständliches begegnete. Die moderne Psychologie hat aufgewiesen, wie nachhaltig sich die religiösen Erfahrungen des Kleinkindes und der frühen Kindheit auf Grund der religiösen Offenheit dieser Phasen auswirken.³

Bemühungen um Anpassungen

3. In der Nachfolge ihres Meisters, der die Kinder „umarmte und segnete“ (Mk 10,16), kann die Kirche die in dieser Situation lebenden Kinder sich nicht selbst überlassen. Daher setzten schon bald nach dem II. Vatikanischen Konzil, das in der Liturgiekonstitution über eine notwendige Anpassung der Liturgie an die verschiedenen Gruppen gesprochen hatte⁴, Überlegungen ein, wie eine bessere Teilnahme der Kinder in der Liturgie erreicht werden könnte. Eingehender befaßte sich mit dieser Frage die erste Bischofssynode 1967 in Rom. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Vorsitzende des „Rates zur Ausführung der Liturgiekonstitution“ ausdrücklich, es gehe nicht darum, „irgendeinen speziellen Ritus zu entwickeln, sondern um die Beibehaltung, Abkürzung oder Auslassung bestimmter Elemente und um die Auswahl besser geeigneter Textstücke“⁵.

Vorbereitung des Direktoriums

4. Nachdem durch die Allgemeine Einführung des neuen Römischen Meßbuches 1969 alle Regelungen für die Gemeindemesse getroffen worden waren, begann die Kongregation für den Gottesdienst unter Mitarbeit kompetenter Männer und Frauen aus fast allen Nationen mit der Erarbeitung eines besonderen Direktoriums für die Meßfeier mit Kindern als Anhang dieser Allgemeinen Ein-

3 Vgl. KLERUSKONGREGATION, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 78, in: AAS 64 (1972) 146 f.

4 Vgl. 2. VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution über die heilige Liturgie, Art. 38. vgl. auch Gottesdienstkongregation, Instruktion „Actio pastoralis“ vom 15. 5. 1969, in: AAS 61 (1969) 806–811

5 Die Liturgie auf der ersten Bischofssynode, in: Notitæ 3 (1967) 368.

führung. Sie entsprach damit Anträgen, die immer wieder aus der ganzen Welt gestellt wurden.

*Vollmachten
der Bischofskon-
ferenzen und
Bischöfe*

5. Den Bischofskonferenzen und den einzelnen Bischöfen werden ähnlich wie in der Allgemeinen Einführung in diesem Direktorium gewisse Anpassungen vorbehalten⁶. Die Bischofskonferenzen können für ihr Gebiet notwendig erscheinende Anpassungen für Kindermessen, die in einem allgemein geltenden Direktorium nicht berücksichtigt werden konnten, gemäß Art. 40 der Liturgiekonstitution dem Apostolischen Stuhl vorschlagen und mit seiner Zustimmung einführen.

*Welche Kinder
sind gemeint?*

6. Das Direktorium bezieht sich auf Kinder, die noch nicht in die Phase der Vorpubertät eingetreten sind. Auf die Situation körperlich oder geistig behinderter Kinder geht es nicht eigens ein, da für sie nicht selten eine weitergehende Anpassung notwendig ist⁷; doch können die nachstehenden Weisungen sinngemäß auf sie angewendet werden.

*Gliederung des
Direktoriums*

7. Das erste Kapitel des Direktoriums (Nr. 8 – 15) behandelt als Grundlage die vielfachen Weisen der Hinführung der Kinder zur Meßfeier. Das zweite Kapitel (Nr. 16 – 19) befaßt sich mit Meßfeiern für Erwachsene, an denen auch Kinder teilnehmen. Im dritten Kapitel (Nr. 20 – 54) wird ausführlich auf die Meßfeier mit Kindern eingegangen, der nur wenige Erwachsene teilnehmen.

Erstes Kapitel Die Hinführung der Kinder zur Meßfeier

*Mitfeier der
Liturgie als Ziel
katechetischer
Unterweisung*

8. Ein volles christliches Leben ist nicht vorstellbar ohne die Teilnahme am Gottesdienst, in dem die versammelten

6 Vgl. unten Nr. 19, 32, 33

7 Vgl. Ordnung der Meßfeier mit gehörlosen Kindern für das deutsche Sprachgebiet, die am 26. 6. 1970 von der Gottesdienstkongregation gebilligt, d.h. bestätigt wurde (Prot.-Nr. 1546/70).

Gläubigen das Pascha-Mysterium feiern. Dem muß auch die christliche Unterweisung Rechnung tragen⁸. Die Kirche, welche die Kinder tauft, muß im Vertrauen auf die mit dem Sakrament geschenkten Gaben dafür sorgen, daß die von ihr Getauften in der Gemeinschaft mit Christus und ihren Brüdern und Schwestern wachsen. Zeichen und Unterpfand dieser Gemeinschaft ist die Teilnahme am eucharistischen Mahl, zu der die Kinder hingeführt oder in die sie tiefer eingeführt werden. Diese liturgische und eucharistische Unterweisung darf nicht von der gesamten menschlichen und christlichen Erziehung getrennt werden. Ohne eine solche Grundlage könnte eine liturgische Unterweisung sogar schaden.

*Voraussetzungen
für die Mitfeier
der Eucharistie*

9. Daher sollen alle Erzieher in gemeinsamer Überlegung und mit vereinten Kräften darum bemüht sein, daß die Kinder – die ja schon einen gewissen Sinn für Gott und religiöse Dinge mitbringen – und entsprechend ihrem Alter und ihrer persönlichen Entwicklung auch die menschlichen Werte erleben, die der Eucharistiefeyer zugrunde liegen, wie zum Beispiel gemeinsames Tun, Begrüßung, die Fähigkeit zuzuhören, Verzeihung zu erbiten und zu gewähren, Bezeugung der Dankbarkeit, Erfahrung zeichenhafter Handlungen und freundschaftlichen Gemeinschaftsmahles sowie festlichen Zusammenseins⁹.

Der Eucharistiekatechese, von der in Nr. 12 gesprochen wird, obliegt es, derartige menschliche Werte so zu entfalten, daß die Kinder entsprechend ihrem Alter und den psychologischen und sozialen Voraussetzungen mehr und mehr fähig werden, die christlichen Werte wahrzunehmen und das Mysterium Christi zu feiern¹⁰.

*Aufgaben der
Familie*

10. Von größter Bedeutung in der Vermittlung dieser menschlichen und christlichen Werte ist die christliche

8 Vgl. 2. VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 14, 19.

9 Vgl. KLERUSKONGREGATION, Allgemeines katechetisches Direktorium Nr. 25, in: AAS 64 (1972) 114.

10 Vgl. 2. VATIKANISCHES KONZIL, Erklärung über die christliche Erziehung, Art. 2.

Familie¹¹. Förderung verdienen daher alle Fortbildungshilfen für Eltern und Erzieher, bei denen auch die liturgische Unterweisung der Kinder zu behandeln ist.

Im Bewußtsein der bei der Taufe ihrer Kinder frei übernommenen Gewissensverpflichtung sollen die Eltern ihre Kinder schrittweise beten lehren, indem sie täglich mit ihnen zusammen beten und sie auch zum eigenen Gebet anleiten¹². Wenn so vorbereitete Kinder schon früh – sofern sie es wünschen – mit der Familie an der Messe teilnehmen, fällt ihnen das gemeinsame Singen und Beten leichter; ja sie werden irgendwie bereits ahnen, was das eucharistische Mysterium bedeutet.

Wenn weniger gläubige Eltern eine christliche Erziehung ihrer Kinder wünschen, sollen sie wenigstens zur Vermittlung der erwähnten menschlichen Werte ermuntert werden und bei gegebener Gelegenheit an Elternversammlungen und nichteucharistischen Gottesdiensten für die Kinder teilnehmen.

Aufgaben der Gemeinde

11. Auch die christlichen Gemeinden, zu denen die einzelnen Familien gehören oder in denen die Kinder leben, tragen für die von der Kirche getauften Kinder Verantwortung. Eine christliche Gemeinde, die das Evangelium bezeugt, von geschwisterlicher Liebe erfüllt ist und die Mysterien Christi lebendig feiert, ist die beste Schule für eine christliche und liturgische Erziehung der in ihr lebenden Kinder. Innerhalb der christlichen Gemeinde können die Paten oder andere verantwortungsbewußte, apostolisch gesinnte Gläubige jene Familien in der Katechese wirksam unterstützen, die ihre Aufgaben in der christlichen Erziehung nicht voll erfüllen.

Diesen Zielen dienen ebenfalls die katholischen Kindergärten und Schulen wie auch die verschiedenen Gruppen, in denen Kinder zusammengeschlossen sind.

11 Vgl. 2. VATIKANISCHES KONZIL, Erklärung über die christliche Erziehung, Art. 3.

12 Vgl. KLERUSKONGREGATION, Allgemeines katechetisches Direktorium Nr. 78, in: AAS 64 (1972) 147.

12. Wenn auch der unterweisende Charakter, der der Liturgie zu eigen ist¹³, sich stets auf die Kinder auswirkt, so muß doch innerhalb der schulischen und pfarrlichen Katechese die Meßkatechese¹⁴ ihren gebührenden Platz einnehmen und zur bewußten, tätigen und echten Mitfeier führen¹⁵. Diese Katechese soll „altersgerecht sein und entsprechend der Fassungskraft dahin zielen, daß den Kindern die Bedeutung der Messe durch die wichtigsten Riten und Gebete vermittelt wird, und zwar auch in bezug auf das Mitleben mit der Kirche“¹⁶; das gilt vor allem von den Texten des Eucharistischen Hochgebetes und den Akklamationen, mit denen die Kinder sich an ihm beteiligen.

Besondere Beachtung verdient die Katechese zur Vorbereitung auf die Erstkommunion. In ihr geht es nicht bloß um die Glaubenswahrheiten über die Eucharistie, sondern darum, daß die Kinder – nach einer ihnen entsprechenden Bußvorbereitung – von jetzt an dem Leibe Christi voll eingegliedert, mit dem Volk Gottes tätig an der Eucharistie teilnehmen und Anteil erhalten am Tisch des Herrn und an der geschwisterlichen Gemeinschaft.

13. Sehr wichtig für die liturgische Bildung der Kinder und ihrer Vorbereitung auf das liturgische Leben der Kirche können auch verschiedenartige Feiern mit stärkerer katechetischer Ausrichtung sein, die den Kindern bestimmte liturgische Elemente durch die Feier selbst nahebringen, zum Beispiel Begrüßung, Stille, das gemeinsame Gotteslob, vor allem wenn es gesungen wird. Man hüte sich jedoch vor einer zu lehrhaften Gestaltung solcher Feiern.

13 Vgl. 2. VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution über die heilige Liturgie, Art. 33.

14 Vgl. RITENKONGREGATION, Instruktion „Eucharisticum mysterium“ 25. 5. 1967, Nr. 14, in: AAS 59 (1967), 550.

15 Vgl. KLERUSKONGREGATION, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 25, in: AAS 64 (1972), 114.

16 RITENKONGREGATION, Instruktion „Eucharisticum mysterium“ vom 25. 5. 1967, Nr. 14, in: AAS 59 (1967) 550; vgl. auch KLERUSKONGREGATION, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 57, in: AAS 64 (1972) 131.

*Eigene
Wortgottesdienste*

14. Entsprechend der Fassungskraft der Kinder soll in diesen Feiern das Wort Gottes in zunehmendem Maß seinen Platz erhalten. Mit wachsendem geistlichen Verständnis sollen die Kinder häufiger eigentliche Wortgottesdienste feiern, vor allem in der Adventszeit und in der österlichen Bußzeit¹⁷. Solche Gottesdienste können die Wertschätzung der Kinder für das Wort Gottes sehr fördern.

*Das Evangelium
als Maßstab*

15. Unter Wahrung des Gesagten gilt generell, daß alle liturgische und eucharistische Unterweisung darauf ausgerichtet sein muß, daß das Leben der Kinder immer mehr dem Evangelium entspricht.

Zweites Kapitel

Meßfeiern für Erwachsene mit Teilnahme von Kindern

*Kinder in den
Gemeindemessen*

16. Vor allem an Sonn- und Festtagen werden vielerorts Gemeindemessen gehalten, an denen neben einer Zahl Erwachsener nicht wenige Kinder teilnehmen. Bei solchen Meßfeiern können die Kinder eindrücklich das Glaubenszeugnis der Erwachsenen erfahren. Doch auch für die Erwachsenen kann eine solche Feier religiös bereichernd sein, weil sie die Rolle der Kinder in der christlichen Gemeinde erleben. Der christliche Geist der Familie wird sehr gefördert, wenn die Kinder an solchen Meßfeiern zusammen mit den Eltern und anderen Familienmitgliedern teilnehmen. Kleinere Kinder, die an der Messe nicht teilnehmen können oder wollen, können zum Abschluß der Messe hinzukommen, um zusammen mit der Gemeinde den Segen zu erhalten, nachdem sie während der Messe in einem anderen Raum von Helferinnen betreut wurden.

*Berücksichtigung
der Kinder in den
Gemeindemessen*

17. Doch ist auch bei Meßfeiern dieser Art darauf zu achten, daß die Kinder sich nicht übergangen fühlen, weil sie das Geschehene und die Verkündigung der Feier nicht mit-

¹⁷ Vgl. 2. VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution über die heilige Liturgie, Art. 35.

machen und verstehen können. Deswegen sollte ihre Anwesenheit in irgend einer Weise berücksichtigt werden, zum Beispiel dadurch, daß sie in den Kurzansprachen (etwa am Beginn und am Schluß der Messe) und an einer Stelle der Predigt direkt angesprochen werden. Je nach Situation des Ortes und der Teilnehmer kann es gelegentlich sogar angebracht sein, den Wortgottesdienst mit Predigt für die Kinder an einem anderen, nicht zu entfernten Ort zu halten; vor Beginn des Eucharistieteils der Messe kommen die Kinder dann dorthin, wo die Erwachsenen inzwischen ihren eigenen Wortgottesdienst gefeiert haben.

Beteiligung der Kinder

18. In solchen Meßfeiern kann es hilfreich sein, bestimmte Aufgaben Kindern zu übertragen, wie zum Beispiel das Herbeibringen der Gaben, den Vortrag des einen oder anderen Meßgesangs.

Möglichkeit weiterer Anpassung

19. Wenn die Zahl der teilnehmenden Kinder beträchtlich ist, kann gelegentlich eine Meßgestaltung empfehlenswert sein, die noch mehr auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht. Die Predigt kann sich an die Kinder wenden, jedoch so, daß auch die Erwachsenen sie mit Gewinn hören können. Außer den im Ordo Missæ selbst vorgesehenen Anpassungen darf in den Meßfeiern für Erwachsene, an denen auch Kinder teilnehmen, mit Erlaubnis des Bischofs die eine oder andere der weiter unten beschriebenen besonderen Anpassungen vorgenommen werden.

Drittes Kapitel Meßfeiern für Kinder mit Teilnahme weniger Erwachsener

Eigene Kindermessen

20. Nicht immer und nicht an allen Orten ist es möglich, Meßfeiern zu halten, an denen die Kinder zusammen mit den Eltern und anderen Familienangehörigen teilnehmen. Besonders für die Wochentage werden daher eigene Kindermessen empfohlen, an denen nur wenige Erwachsene

teilnehmen. Daß für diese Messen besondere Anpassungen notwendig seien, war allgemeine Überzeugung von Beginn der Liturgiereform an¹⁸. Von derartigen Anpassungen – und zwar nur insofern sie allgemeingültig sind – wird weiter unten (Nr. 38 – 54) die Rede sein.

*Ausrichtung
auf die
Gemeindemesse*

21. Ganz allgemein ist zu beachten, daß solche Meßfeiern die Kinder zur Messe der Erwachsenen hinführen müssen, vor allem jener, zu der die Gemeinde der Christen am Sonntag zusammenkommen muß¹⁹. Bei aller aus Altersgründen notwendigen Anpassung darf es nicht zu einem ganz eigenen Ritus kommen²⁰, der sich allzusehr von der Gemeindemesse unterscheiden würde. Die Funktion der verschiedenen Elemente muß immer dem entsprechen, was in der Allgemeinen Einführung des Römischen Meßbuches über sie gesagt ist, auch wenn aus pastoralen Gründen gelegentlich keine völlige Übereinstimmung gefordert werden kann.

Aufgaben und Ämter in der Feier

*Möglichkeiten der
tätigen Teilnahme*

22. In gewisser Hinsicht haben die Grundsätze der tätigen und bewußten Teilnahme ein besonders starkes Gewicht für Kindermessen. Daher geschehe alles, um diese Teilnahme zu verstärken und zu bereichern. Möglichst viele Kinder sollen besondere Aufgaben in der Feier übernehmen: Raum und Altar herrichten (vgl. Nr. 29), vorsingen (vgl. Nr. 24), im Kinderchor mitsingen, Musikinstrumente spielen (vgl. Nr. 32), Lesungen vortragen (vgl. Nr. 24 und 47), Fragen in der Predigt beantworten (vgl. Nr. 49), die einzelnen Anliegen beim Fürbittgebet nennen, Gaben zum Altar bringen und ähnliche Aufgaben dieser Art entsprechend den Gebräuchen der verschiedenen Völker (vgl. Nr. 34). Zur Förderung der Teilnahme können auch bestimmte Zusätze dienen, zum Beispiel die Nen-

18 Vgl. oben Nr. 3.

19 Vgl. 2. VAT. KONZIL, Konstitution über die heilige Liturgie, Art. 42 und 106.

20 Vgl. Die Liturgie auf der ersten Bischofssynode, in: Notitiæ 3 (1967), 368.

nung von Dankmotiven, bevor der Priester den Dialog der Präfation beginnt.

Dabei halte man sich vor Augen, daß alle äußeren Tätigkeiten fruchtlos bleiben, ja sogar schädlich sein können, wenn sie nicht der inneren Teilnahme der Kinder dienen. Darum hat die Stille auch in den Kindermessen ihre Bedeutung (vgl. Nr. 37). Sorgfältig ist auch darauf zu achten, daß die Kinder nicht vergessen, worin die höchste Form der Teilnahme besteht: dem Kommunionempfang, bei dem der Leib und das Blut Christi als geistliche Speise empfangen werden²¹.

*Aufgaben des
zelebrierenden
Priesters*

23. Dem Priester, der die Messe mit den Kindern feiert, sei es ein Herzensanliegen, der Feier einen festlichen, geschwisterlichen und meditativen Charakter zu geben. Mehr noch als in der Erwachsenenmesse muß der Priester zur rechten Disposition der Kinder beitragen: durch seine persönliche Vorbereitung und durch die kommunikative Art und Weise seines Handelns und Sprechens. Er bemühe sich um würdige, deutliche und schlichte Gesten. Wenn er die Kinder anspricht, soll er sich leicht verständlich ausdrücken, dabei jedoch alles vermeiden, was kindisch wirken könnte. Die frei zu formulierenden Kurzsprachen²³ sollen die Kinder zur wirklichen liturgischen Teilnahme führen und nicht bloße belehrende Erklärungen sein. Zum innerlichen Mitvollzug können den Kindern einzelne, frei formulierte Aufforderungen des Priesters helfen, z. B. beim Bußakt, zum Gabengebet, zum Vaterunser, zum Friedensgruß und zur Kommunion.

*Mitwirkung von
Erwachsenen*

24. Da die Eucharistie immer ein Handeln der ganzen kirchlichen Gemeinschaft ist, erscheint die Teilnahme wenigstens einiger Erwachsener wünschenswert; sie sollten nicht als Aufsichtspersonen, sondern als Mitfeiernde anwesend sein und nötigenfalls den Kindern helfen. Es steht nichts im Wege, daß einer der an der Kindermesse

21 Vgl. Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch (AEM), Nr. 56.

22 Vgl. unten Nr. 51.

23 Vgl. AEM, Nr. 11.

teilnehmenden Erwachsenen im Einverständnis mit dem Pfarrer oder Kirchenrektor nach dem Evangelium eine Ansprache an die Kinder hält, vor allem wenn es dem Priester schwer fällt, sich dem Verständnis der Kinder anzupassen. Dabei sind die Weisungen der Kongregation für den Klerus zu beachten.

(Das im Codex des Kanonischen Rechtes can. 767, 1, enthaltene Verbot für Laien, innerhalb einer Meßfeier eine Homilie zu halten, trifft auf die in Nr. 24 des Kindermeßdirektoriums gemeinte Katechese nicht zu. Vgl. auch can. 766 CIC: Zur Predigt in einer Kirche oder einer Kapelle können, noch Maßgabe der Vorschriften der Bischofskonferenz und vorbehaltlich von can 767, 1, Laien zugelassen werden, wenn das unter bestimmten Umständen notwendig oder in Einzelfällen als nützlich angeraten ist.)

Auch bei der Kindermesse soll die Unterscheidung der Aufgaben angestrebt werden, damit die Feier als gemeinschaftliches Geschehen in Erscheinung tritt²⁴. So sollen beispielsweise Lektoren und Kantoren aus den Kindern oder Erwachsenen ihren Dienst versehen; so wird durch die verschiedenen Stimmen Eintönigkeit vermieden.

Ort und Zeit der Feier

Geeignete Räume 25. Als Ort der Kindermesse kommt zunächst die Kirche in Betracht; sofern möglich soll in ihr jedoch ein Teil des Raumes ausgewählt werden, welcher der Zahl der Mitfeiernden entspricht und in dem die Kinder sich gemäß den Erfordernissen einer altersgemäß lebendigen Liturgie frei bewegen können.

Wenn jedoch die Kirche diesen Bedürfnissen nicht entgegenkommt, sollte die Kindermesse außerhalb eines gottesdienstlichen Raumes in einem anderen, der Würde der Feier entsprechenden Raum gehalten werden²⁵.

24 Vgl. 2. VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 28.

25 Vgl. AEM, Nr. 253.

Günstige Zeiten 26. Die Kindermesse sollte zu einer Tageszeit stattfinden, die durch die Lebensverhältnisse der Kinder sich als günstig nahelegt, so daß sie mit möglichst großer Aufnahmebereitschaft das Wort Gottes hören und die Eucharistie feiern können.

Problematik einer „täglichen Messe“ 27. An den Wochentagen wird die Kindermesse sicher mit größerem Gewinn und geringerer Gefahr der Eintönigkeit gefeiert werden können, wenn sie (zum Beispiel in Häusern, in denen die Kinder gemeinsam leben) nicht täglich stattfindet; ein längerer Zeitabstand zwischen den Feiern kommt zudem einer besseren Vorbereitung zugute. In der Zwischenzeit können freiwillige Gebetszeiten oder gemeinsame Meditationen oder Wortgottesdienste die vorausgegangenen Meßfeiern weiterführen und zur besseren Teilnahme an den nachfolgenden verhelfen.

Überschaubare Teilnehmergruppe 28. Wenn die Zahl der Kinder, die zusammen die Eucharistie feiern, zu groß ist, wird eine bewußte und tätige Teilnahme schwieriger. Sofern möglich, solle deshalb mehrere Gruppen gebildet werden, die jedoch nicht streng dem Alter nach, sondern unter Berücksichtigung der religiösen Entwicklung und der katechetischen Vorbereitung zusammenzustellen sind. Innerhalb der Woche sollen diese Gruppen an verschiedenen Tagen zum Meßopfer eingeladen werden.

Die Vorbereitung der Feier

Gemeinsame Vorbereitung 29. Jede Kindermesse soll sorgfältig und zeitig vorbereitet werden, besonders hinsichtlich der Orationen, Gesänge, Lesungen, Fürbitten. Die Vorbereitung sollte gemeinsam mit den Erwachsenen und mit den Kindern erfolgen, die einen besonderen Dienst in der Messe übernehmen. Auch bei der Herrichtung und dem Schmuck des Feierraumes sowie bei der Bereitung von Kelch, Hostienschale und den Kännchen für Wein und Wasser sollen nach Möglichkeit einige Kinder beteiligt werden. Wo immer die entspre-

chende innere Teilnahme gewahrt wird, können auch solche Tätigkeiten den Gemeinschaftscharakter der Feier unterstreichen.

Gesang und Musik

Förderung des Singens

30. Wenn der Gesang schon für jede liturgische Feier von großer Bedeutung ist, so gilt dies wegen der besonderen Empfänglichkeit der Kinder für die Musik gerade auch von den Kindermessen; entsprechend der Mentalität der verschiedenen Völker und den Möglichkeiten der anwesenden Kinder ist der Gesang daher ganz besonders zu fördern²⁶.

Wo möglich, sollen die Akklamationen, vor allem die im Hochgebet vorgesehenen, von den Kindern eher gesungen als gesprochen werden.

Volkssprachliche Ordinariums-gesänge

31. Zur Erleichterung des Singens von „Gloria“, „Credo“, „Sanctus“ und „Agnus Dei“ dürfen von der zuständigen Autorität anerkannte volkssprachliche Gesänge verwendet werden, auch wenn sie nicht völlig mit den liturgischen Texten übereinstimmen²⁷.

Musikinstrumente und technisch reproduzierte Musik

32. Auch in den Kindermessen „können Musikinstrumente [. . .] sehr nützlich sein²⁸“, vor allen Dingen, wenn die Kinder sie selbst spielen. Sie können sowohl den Gesang unterstützen wie die Meditation der Kinder anregen; zugleich drücken sie auf ihre Weise die festliche Freude und das Lob Gottes aus.

Sorgfältig ist zu vermeiden, daß die Musik im Vergleich zum Gesang ein zu großes Übergewicht erhält oder bei den Kindern mehr Zerstreuung als Erbauung bewirkt; sie muß der Funktion der einzelnen Abschnitte der Meßfeier entsprechen, zu denen musiziert wird.

26 Vgl. AEM, Nr. 19.

27 Vgl. RITENKONGREGATION, Instruktion „Musicam sacram“ vom 5. 3. 1967, Nr. 55; AAS 59 (1967), 316.

28 RITENKONGREGATION, Instruktion „Musicam sacram“ vom 5. 3. 1967, Nr. 62, in: AAS 59 (1967), 318.

Unter den gleichen Bedingungen und mit der gebührenden besonderen Umsicht darf gemäß den Weisungen der Bischofskonferenzen auch technisch reproduzierte Musik verwendet werden.

Gesten

Mittun des ganzen Menschen

33. Entsprechend dem Wesen der Liturgie als einem Tun des ganzen Menschen und entsprechend der Psychologie der Kinder hat die Teilnahme durch Gesten und Körperhaltungen in Kindermessen im Einklang mit dem Alter und den örtlichen Verhältnissen eine sehr große Bedeutung. Dabei kommt es nicht nur auf die Gesten des Priesters an²⁹, sondern auch auf die aller teilnehmenden Kinder. Wenn Bischofskonferenzen gemäß den Normen der Allgemeinen Einführung des Römischen Meßbuches Gesten, die in der Meßfeier vorkommen, der Mentalität des jeweiligen Volkes anpassen³⁰, sollen sie auch an die besondere Situation der Kinder denken oder nur für Kinder solche Anpassungen vornehmen.

Prozessionen

34. Unter den Handlungen, die zu den Gesten zu rechnen sind, verdienen besondere Erwähnung Prozessionen und andere Formen, bei denen körperliches Tun einbezogen ist.

Eine Einzugsprozession der Kinder mit dem zelebrierenden Priester kann deutlicher zum Bewußtsein bringen, daß jetzt die Versammlung konstituiert wird³¹; die Teilnahme wenigstens einiger Kinder an der Evangelienprozession verdeutlicht die Gegenwart Christi, der seinen Volk das Wort verkündet; eine Prozession von Kindern mit Kelch und Gaben hebt die Bedeutung und den Sinn der Bereitung der Gaben hervor; eine geordnete Prozession zur Kommunion ist der Andacht der Kinder förderlich.

29 Vgl. oben Nr. 23.

30 Vgl. AEM, Nr. 21.

31 Vgl. AEM, Nr. 24.

Sichtbare Elemente

*Anschauliche
Liturgie*

35. Die Liturgie der Meßfeier selbst enthält viele sichtbare Elemente, auf die bei Kindern größter Wert zu legen ist. Das gilt vor allem für die im Laufe des Kirchenjahres anstehenden anschaulichen Elemente wie zum Beispiel Kreuzverehrung, Osterkerze, Lichter am Fest der Darstellung des Herrn, unterschiedliche liturgische Farben und liturgischer Schmuck.

Außer diesen sichtbaren Elementen, die zur Feier selbst und zum Ort der Feier gehören, können andere geeignete verwendet werden, die den Kindern ermöglichen, die Großtaten Gottes in der Schöpfung und Erlösung mit den Augen wahrzunehmen, und sie durch Anschauen zum Beten anregen. Die Liturgie darf nie als ein trockener und nur begrifflicher Vorgang erscheinen.

*Von Kindern
hergestellte Bilder*

36. Aus diesem Grunde kann zudem die Verwendung von Bildern nützlich sein, die von den Kindern selbst hergestellt wurden, etwa zur Illustration der Predigt, zur bildlichen Darstellung der Fürbittanliegen, zur Anregung der Meditation.

Die Stille

*Schweigen –
Meditation*

37. Auch in Meßfeiern mit Kindern „soll die Stille als Teil der Feier zur gegebenen Zeit vorgesehen werden“³², damit die äußere Aktivität nicht ungebührlich überwiegt; denn auch die Kinder sind auf ihre Weise zur Meditation fähig. Sie bedürfen jedoch einer Hinführung, damit sie entsprechend den verschiedenen Stellen (zum Beispiel nach der Kommunion oder nach der Predigt) sich besinnen oder ein wenig meditieren oder in ihrem Herzen Gott loben und zu ihm beten können³³.

Sorgfältiger noch als in der Meßfeier für Erwachsene ist

32 Vgl. AEM, Nr. 23, 33 Vgl. RITENKONGREGATION, Instruktion „Eucharisticum mysterium“ vom 25. 5. 1967, Nr. 38, in: AAS 59 (1967) 562.

33 Vgl. AEM, Nr. 23.

darauf zu achten, daß die liturgischen Texte ohne Hast und verständlich vorgetragen und die gebührenden Pausen eingehalten werden.

Die Teile der Messe

*Grundstruktur der
Messe und
Anpassungen*

38. Unbeschadet der Grundstruktur der Messe, die „gewissermaßen aus zwei Teilen besteht, nämlich dem Wortgottesdienst und dem Eucharistieeil“ sowie den Eröffnungs- und Schlußelementen³⁴, erscheinen innerhalb der einzelnen Teile der Feier die folgenden Anpassungen erforderlich, damit die Kinder wirklich „das Geheimnis des Glaubens [. . .] durch die Riten und Gebete“³⁵ entsprechend den psychologischen Gesetzen des Kindesalters auf ihre Weise erfahren können.

*Unveränderliche
Teile*

39. Damit keine zu großen Unterschiede zwischen den Kindermessen und den Meßfeiern für Erwachsene eintreten³⁶, sollen einige Riten und Texte von jeder Anpassung an die Kinder ausgenommen werden, zum Beispiel „die Akklamationen und Antworten der Gläubigen auf die Grußworte des Priesters“³⁷, das Vaterunser, die trinitarische Formel am Ende des Schlußsegens. Neben dem Apostolischen Glaubensbekenntnis (vgl. Nr. 49) sollten die Kinder schrittweise mit dem Nicänisch-Konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis vertraut gemacht werden.

a) Die Eröffnung

*Auswahl aus den
Elementen der
Eröffnung*

40. Da die Funktion der Eröffnung darin besteht, „die versammelten Gläubigen zu einer Gemeinschaft zu verbinden und zu befähigen, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern“³⁸, ist dafür zu

34 Vgl. AEM, Nr. 8.

35 2. VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 48.

36 Vgl. oben Nr. 21.

37 AEM, Nr. 15.

38 AEM, Nr. 24.

sorgen, daß diese Befähigung zustandekommt und nicht durch die Fülle der hier vorgesehenen Riten gefährdet wird.

Daher ist es gestattet, zuweilen das eine oder andere Element der Eröffnung auszulassen, ein anderes aber vielleicht etwas ausführlicher zu gestalten. Jedoch soll immer eines der Eröffnungselemente verwendet werden, das mit dem Tagesgebet beschlossen wird. Bei der Auswahl der einzelnen Elemente ist darauf zu achten, daß jedes Element gelegentlich verwendet und keines übergangen wird.

b) Die Schriftlesung und ihre Auslegung

*Notwendigkeit
einer biblischen
Lesung*

41. Da die Schriftlesungen „den Kern des Wortgottesdienstes“³⁹ bilden, darf es keine Kindermesse ohne biblische Lesung geben.

Zahl der Lesungen

42. Bezüglich der Zahl der Lesungen an Sonn- und Festtagen sind die Beschlüsse der Bischofskonferenzen zu beachten. Wenn die vorgesehenen drei oder zwei Lesungen an Sonntagen und Wochentagen den Kindern nur schwer verständlich sind, kann man zwei oder nur eine davon auswählen: eine Lesung muß jedoch stets dem Evangelium entnommen sein.

*Auswahl der
Lesungen*

43. Wenn alle Tageslesungen für die Kinder wenig geeignet erscheinen, dürfen die Lesungen beziehungsweise die Lesung beliebig aus dem Lektionar oder aus der Heiligen Schrift ausgewählt werden, wobei die liturgischen Zeiten zu beachten sind. Den Bischofskonferenzen wird nahegelegt, ein eigenes Lektionar für Kindermessen aufzustellen. Wenn es mit Rücksicht auf das Verständnis der Kinder notwendig erscheint, den einen oder anderen Vers der biblischen Lesung auszulassen, soll dies nicht leichthin geschehen und so, „daß der Sinn des Textes oder die Absicht und der Stil der Schrift nicht entstellt werden“⁴⁰.

39 AEM, Nr. 33.

40 Römisches Meßbuch, Lektionar I, Leseordnung für die Meßfeier, Allgemeine Grundsätze, Nr. 7d.

Kriterien für die Auswahl

44. Bei der Auswahl der Lesungen lasse man sich weniger von der Länge des Schrifttextes als von seinem Inhalt bestimmen. Nicht grundsätzlich und immer ist eine kürzere Lesung für Kinder geeigneter als eine längere. Entscheidend ist der geistliche Gewinn, den die Lesung den Kindern zu vermitteln vermag.

Biblische Texte

45. Da in den Schriftlesungen „Gott zu seinem Volke spricht [. . .] und Christus selbst in seinem Wort inmitten der Gläubigen gegenwärtig ist“⁴¹, verwende man keine Paraphrasen der Bibel. Empfohlen wird der Gebrauch von eventuell vorhandenen und von der zuständigen Autorität zugelassenen Bibelausgaben, die in der Katechese Verwendung finden.

*Antwortpsalm
Ruf vor dem
Evangelium*

46. Als Zwischengesänge verwende man ausgewählte, dem Verständnis der Kinder entsprechende Psalmverse oder Psalmlieder oder ein „Halleluja“ mit einem einfachen Vers. An diesen Gesängen sollen die Kinder immer beteiligt sein. Anstelle der Gesänge kann auch eine besinnliche Stille gehalten werden. Wenn nur eine einzige Lesung verwendet wird, kann der Gesang auch nach der Predigt erfolgen.

*Ausdeutung der
Lesungen*

47. Damit die Kinder sich die biblischen Lesungen zu eigen machen und in wachsendem Maß das Wort Gottes wertschätzen können, verdienen alle Elemente besondere Beachtung, die der Ausdeutung der Lesungen dienen. Zu derartigen Elementen gehören die einführenden Hinweise vor den Lesungen⁴², die die Kinder zum aufmerksamen und fruchtbaren Zuhören bewegen oder den Zusammenhang erläutern oder an den Text selbst heranzuführen. In Meßfeiern vom Tagesheiligen kann zur Ausdeutung und Anwendung der Schriftlesung nicht nur in der Predigt vom Leben des Heiligen erzählt werden, sondern auch vor den biblischen Lesungen nach der Weise einer Kurzansprache. Sofern der Text der Lesung sich

41 AEM, Nr. 33

42 Vgl. AEM, Nr. 11.

dafür eignet, kann er von den Kindern selbst auch mit verteilten Rollen gelesen werden, wie es in der Heiligen Woche für den Vortrag der Passion vorgesehen ist.

Kinderpredigt 48. In allen Kindermessen hat die Predigt als Ausdeutung des Gotteswortes große Bedeutung. Die Kinderpredigt kann zuweilen auch die Form eines Dialogs mit den Kindern annehmen, sofern man nicht schweigendes Zuhören der Kinder vorzieht.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis 49. Wenn der Wortgottesdienst mit dem Credo endet, kann bei Kindern das Apostolische Glaubensbekenntnis verwendet werden, das ja ihrer katechetischen Unterweisung zugrundeliegt.

c) Amtsgebete

Auswahl der Amtsgebete 50. Damit die Kinder sich den Amtsgebeten des Priesters wirklich anschließen können, dürfen dazu für Kinder geeignetere Texte beliebig aus dem Römischen Meßbuch ausgewählt werden, wobei jedoch die liturgische Zeit zu beachten ist.

Anpassung der Orationen 51. Das Prinzip der Auswahl wird jedoch nicht immer genügen, damit die Kinder die Amtsgebete als Ausdruck ihres eigenen Lebens und ihrer religiösen Erfahrung verstehen⁴³, da die Orationen für Meßfeier mit Erwachsenen geschaffen sind. In solchen Fällen steht nichts im Wege, die Texte der Orationen des Römischen Meßbuches dem Verständnis der Kinder anzupassen. Dabei ist jedoch die Funktion und in etwa auch der wesentliche Inhalt zu erhalten und alles zu vermeiden, was mit der literarischen Art der Amtsgebete nicht vereinbar ist, wie zum Beispiel moralisierende Aufforderungen und kindische Redeweise.

Eucharistisches Hochgebet 52. Größte Bedeutung kommt in der Kindermesse dem Eucharistischen Hochgebet zu, das den Höhepunkt der

43 Vgl. CONSILIUM, Übersetzerinstruktion vom 25. 1. 1969, Nr. 20, in: Notitiæ 5 (1969) 7.

ganzen Feier bildet⁴⁴. Dabei hängt viel von der Art ab, wie dieses Gebet vom Priester vorgetragen wird⁴⁵ und wie die Kinder durch Zuhören und Akklamationen an ihm Anteil nehmen. Eine Atmosphäre der Ehrfurcht, die in diesem Herzstück der Feier herrschen soll, muß die Kinder innerlich aufmerken lassen auf die Realpräsenz Christi auf dem Altar unter den Gestalten von Brot und Wein, auf seine Darbringung, auf die Danksagung durch ihn und mit ihm und in ihm und auf die Darbringung der Kirche, die hier geschieht und durch welche die Gläubigen sich und ihr Leben mit Christus im Heiligen Geist dem Vater hingeben. Vorläufig und bis zu einer anderen Regelung für Meßfeiern mit Kindern durch den Apostolischen Stuhl sind die vier von der höchsten Autorität für Meßfeiern mit Erwachsenen approbierten und in den liturgischen Gebrauch eingeführten Fassungen des Hochgebetes zu verwenden.

(Der letzte Absatz ist überholt. Nach Erscheinen des Direktoriums wurden offiziell weitere Hochgebete zugelassen, u. a. drei eigene für Meßfeiern mit Kindern. Vgl. den Abschnitt über die Hochgebete im Teil 2 dieser Broschüre, S. 52)

d) Vor der Kommunion

*Auswahl der
Elemente vor der
Kommunion*

53. Nach dem Hochgebet muß immer das Vaterunser, die Brotbrechung und die Einladung zur Kommunion folgen⁴⁶, da es Elemente sind, die großes Gewicht in der Struktur dieses Abschnittes der Messe haben.

e) Die Kommunion und die nachfolgenden Elemente

*Kommunion-
empfang
– Schlußgebet*

54. Es soll alles geschehen, damit die Kinder, die schon zur Eucharistie zugelassen sind, in rechter Einstellung gesammelt und andächtig zum heiligen Tisch treten können, um so voll am eucharistischen Mysterium teilzunehmen. Womöglich soll die Kommunionprozession durch einen für Kinder geeigneten Gesang begleitet werden⁴⁷.

44 Vgl. AEM, Nr. 54.

45 Vgl. oben Nr. 23 und 37.

46 Vgl. oben Nr. 23.

47 Vgl. RITENKONGREGATION, Instruktion „Musicam sacram“ vom 5. 3. 1967, Nr. 32, in: AAS 50 (1967), 309.

Die Kurzansprache vor dem Schlußsegen⁴⁸ ist in Kindermessen von besonderer Bedeutung, da Kinder vor dem Auseinandergehen einer gewissen Wiederholung und Zusammenfassung des Gehörten bedürfen; allerdings soll sie in aller Kürze geschehen. Gerade an dieser Stelle bietet sich eine Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen der Liturgie und dem Leben aufzuzeigen. Wenigstens gelegentlich möge der Priester entsprechend den liturgischen Zeiten und den verschiedenen Situationen im Leben der Kinder reichere Segensworte verwenden; sie sollen jedoch immer mit der trinitarischen Formel und mit dem Zeichen des Kreuzes schließen⁴⁹.

*Ziel des
Direktoriums und
Approbation
durch den Papst*

55. Dieses Direktorium hat das Ziel, daß die Kinder in der Feier der Eucharistie mit Freuden Christus entgegengehen und mit ihm vor dem Vater stehen können⁵⁰. Auf der Grundlage einer bewußten und tätigen Teilnahme am eucharistischen Opfer und Mahl sollen sie mehr und mehr fähig werden, zu Hause und draußen, bei ihren Freunden und Altersgenossen dadurch Christus zu verkündigen, daß sie den Glauben leben, „der in der Liebe wirksam wird“ (Gal 5,6). Papst Paul VI. hat am 22. Oktober 1973 dieses von der Kongregation für den Gottesdienst erstellte Direktorium approbiert, bestätigt und seine Veröffentlichung angeordnet.

*Am Sitz der Kongregation für den Gottesdienst,
dem 1. November 1973, am Fest Allerheiligen.*

*Im besonderen Auftrag des Papstes
Johannes Card. Villot
Staatssekretär*

*+ H. Bugnini – Erzbischof von Diocletiana
Sekretär der Kongregation für den Gottesdienst*

48 Vgl. AEM, Nr. 11.

49 Vgl. oben Nr. 39.

50 Vgl. Römisches Meßbuch, 2. Eucharistisches Hochgebet.

Zweiter Teil:

Überlegungen und Anregungen für die Meßfeier

Vorbemerkungen

1. Die nachfolgenden Überlegungen und Anregungen beziehen sich auf Meßfeiern mit Kindern bis etwa 12 Jahren, wobei in einzelnen Fällen (z. B. bei lernbehinderten und geistig behinderten Kindern) die Altersgrenze höher liegen kann.
2. Im Kindergottesdienst sind besonders folgende Faktoren zu berücksichtigen: Alter, Milieu, Reife, Aufnahmebereitschaft, etwaige Lernbehinderung, geistige Behinderung, besondere Situation (z. B. Ferienlager). Wenn irgendmöglich, sollen Kinder in Gruppen nach Alter, Interessen und geistiger Reife gegliedert werden; denn nur Gruppen dieser Art sind überschaubar und aktivierbar. Dazu bedarf es geeigneter Räume. Wünschenswert sind auch Mitarbeiter, die für diese Aufgabe vorbereitet und ständig geschult werden. Hier bietet sich ein reiches Aufgaben- und Betätigungsfeld für pädagogisch begabte und liturgisch interessierte Laien an.
3. Für Schülergottesdienste können folgende Regeln gelten: Werktägliche Schülermessen sollen wo möglich die verschiedenen Alters- und Reifestufen der Schüler berücksichtigen. Beispielsweise könnten die einzelnen Klassen oder Altersstufen in turnusmäßigem Wechsel ihre Messe feiern. Es empfiehlt sich, gelegentlich auch Kindergottesdienste in anderer Form zu halten (z. B. selbständige Wortgottesdienste); dies gilt nicht nur für Kinder, die noch nicht am eucharistischen Mahl teilnehmen. Bei bestimmten Anlässen können jedoch auch gemeinsame Gottesdienste mehrerer oder aller Jahrgänge dazu helfen, daß die Kinder in die Eucharistiefeier der Gemeinde hineinwachsen.
4. Gelegentlich kann man den Wortgottesdienst auch mit Gruppen in Räumen (z. B. Gemeindesaal oder Gruppenraum) feiern, die in der Nähe einer Kirche liegen; anschließend gehen alle zur gemeinsamen Eucharistiefeier in die Kirche.

5. Auch bei der Kindermesse gilt generell, daß die Grundstruktur der Meßfeier gewahrt bleiben muß und einzelne Teile nicht ein unangemessenes Gewicht erhalten. So darf beispielsweise der Wortgottesdienst nicht so zeitlich ausgedehnt werden und die Anwesenden so stark in Anspruch nehmen, daß für den Eucharistieeil die Aufnahmefähigkeit der Kinder erschöpft ist.

6. Bezüglich des Gesangs und der Musik, die für den Gottesdienst mit Kindern von großer Bedeutung sind, sollten folgende Erfahrungen beachtet werden. Besonders für jüngerer Kinder ist es eine Hilfe, wenn ein Erwachsener den zu singenden Text oder einen sinnvollen Abschnitt des Textes langsam vorspricht, bevor er gesungen wird. Instrumentalspiel ist umso mehr angebracht, je mehr Teilnehmer dadurch tätig werden können. Die Kinder verwenden während der Meßfeier die Instrumente und Formen instrumentalen Musizierens, die sie im Musikunterricht oder in der Freizeit zu spielen gewöhnt sind.

Das Anhören eines Orgelspiels führt Kinder nicht ohne weiters zur Sammlung. Sie müssen vielmehr zum bewußten Hören aufgefordert werden. Hörhilfen und Höraufgaben sind vor allem dann möglich, wenn eine den Versammelten bekannte Melodie, etwa in Form einer sog. Choralbearbeitung, vorgespielt wird, die beim Wiedererkennen Assoziationen zum Liedtext weckt. Diese können durch das nachfolgende Einführungsgespräch aufgegriffen, weitergeführt und vertieft werden.

Musik von Schallplatten, Tonbändern oder Cassetten zu hören ist nur dann sinnvoll, wenn diese Musik den Kindern zugänglich ist und keine nach Inhalt und Form bessere Möglichkeit zur Einführung gefunden wird. Für das bewußte Hören gilt das zum Orgelspiel Gesagte.

7. Die Gliederung in diesem 2. Teil folgt dem Aufbau der Meßfeier:

- I. *Eröffnung*
- II. *Wortgottesdienst*
- III. *Eucharistiefeier*
- IV. *Abschluß*

I. Eröffnung

Die Meßordnung sieht zur Eröffnung folgende Elemente vor:

- *Einzug*
- *Eröffnungsgesang*
- *Begrüßung*
- *Schuldbekennnis und Vergebungsbitte*
- *Kyrie*
- *Gloria*
- *Tagesgebet*

„Ziel und Aufgabe der Eröffnung ist es, daß die versammelten Gläubigen eine Gemeinschaft bilden und befähigt werden, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern.“ (AEM Nr. 24)

1. Auswahlmöglichkeiten

Die gleiche Aufgabe hat die Eröffnung auch in der Kindermesse. Dieses Ziel würde jedoch kaum erreicht, wenn stets alle oben angegebenen Elemente verwendet würden. Deshalb soll entsprechend der jeweiligen Situation der Kinder eine Auswahl getroffen werden. Dabei sind zunächst einmal jene Auswahlmöglichkeiten in Erwägung zu ziehen, die das deutsche Meßbuch für alle Meßfeiern gestattet.

- * Das Schuldbekennnis mit Vergebungsbitte kann entfallen, wenn eine besondere Festlichkeit des Gottesdienstes dies nahelegt.
- * An Sonntagen kann das Taufgedächtnis (Besprengung mit Weihwasser) an die Stelle des Schuldbekennnisses treten.
- * Bei der Kyrie-Litanei (Form C der Gemeindemesse) treten die Christus-Anrufungen an die Stelle des Schuldbekennnisses. Die Vergebungsbitte kann entfallen, wenn das Tagesgebet eine solche Bitte enthält. Wenn ein Bußlied gesungen wird, kann das Schuldbekennnis entfallen.
- * Das Gloria ist nur an allen Sonntagen außerhalb der Advents- und Fastenzeit sowie an Hochfesten und Festen vorgeschrieben; bei anderen festlichen Gottesdiensten kann es verwendet werden.

Darüber hinaus ist es für Meßfeiern mit Kindern zulässig, noch weiter auszuwählen.

Die Begrüßung und das abschließende Priestergebet (Tagesgebet) sind besonders wichtige Elemente der Eröffnung; das letztere darf deshalb nie fehlen. Bei den Überlegungen zur Gestaltung des Eröffnungsteils ist besonders zu bedenken, daß die Kinder zu Beginn der Meßfeier meistens Hilfen erhalten müssen, sich zu sammeln. Daher darf der Eröffnungsteil nicht überfrachtet werden, er würde sonst seinen vorbereitenden Charakter verlieren.

Aus den folgenden aufgezählten Elementen ist daher auszuwählen; wenn man dabei abwechselnd die verschiedenen Elemente verwendet, werden die Kinder im Laufe der Zeit mit diesen Formen der Eröffnung vertraut.

2. Elemente zur Auswahl

*** Einzugsprozession**

Die Kinder versammeln sich vor der Kirche oder im Vorraum der Kirche und ziehen beispielsweise mit brennenden Kerzen, mit einem Evangelienbuch (Lektionar) oder mit einem Kreuz in die Kirche ein. Während der Prozession können sie ein Lied singen oder wird die Orgel gespielt. Das Evangelienbuch (Lektionar) wird auf den Altar oder den Ambo gelegt, das Kreuz in der Nähe des Altares aufgestellt; die Kerzen steckt man im Altarraum auf Ständer.

*** Gesang**

Das Lied zur Eröffnung, das die Kinder während des Einzugs oder auch erst nach der Begrüßung singen, ist im Hinblick auf das Leitmotiv oder den Anlaß der Feier auszuwählen. Auf diesen für Kinder nicht ohne weiteres einsichtigen Bezug kann man bei der Begrüßung oder zu Beginn des Wortgottesdienstes aufmerksam machen. Gelegentlich kann auch das Einüben von Rufen und Gesängen Teil der Eröffnung sein.

*** Begrüßung**

Der Vorsteher oder ein anderer Erwachsener begrüßt die Kinder. Der liturgische Gruß soll dabei nicht weggelassen werden, da dieser die Versammlung konstituiert (vgl. AEM Nr. 28). Diese können sich, sofern das nicht bereits geschehen ist, auch gegenseitig begrüßen.

*** Einführung**

In wenigen Sätzen läßt der Priester oder ein anderer Mitwirkender

(Diakon, Katechet, Bezugsperson der Kinder) z. B. das Leitmotiv der Eucharistiefeier anklingen, führt die Kinder zum Festgeheimnis hin oder macht sie mit dem Tagesheiligen bereits etwas bekannt. Das kann auch in Form eines kleinen Einführungsgespräches geschehen, bei dem zwei oder mehrere Kinder beteiligt sind. (Längere Ausführungen gehören jedoch nicht in die Einführung. Sie haben eher ihren Platz im Wortgottesdienst.) Eine solche Einführung darf durchaus, ohne daß man noch eines der im folgenden genannten Elemente berücksichtigt, mit gesprochenen oder gesungenen Kyrie-Rufen und dem Tagesgebet abgeschlossen werden.

* *Hilfen zur Besinnung auf Unterlassungen und Fehler*

Die Kinder können gelegentlich zur Besinnung auf ihr Versagen, zum Bekenntnis der Sünden und zur Bitte um Vergebung angeleitet werden. Sie sollen ein Gespür dafür entwickeln, daß sie nicht einfach darüber hinweggehen können, als ob nichts geschehen wäre, wenn sie böse waren oder jemanden im Stich ließen. Noch mehr sollen sie aber erfahren, daß Gott ihnen vergibt, sobald sie ihn ehrlich darum bitten.

Beispiele (zur Auswahl)

Großer Gott! Viele Menschen leben auf dieser Welt. Du liebst sie alle wie ein guter Vater. – Wir vergessen das oft. –

Du schenkst uns Menschen diese Welt. Wir sollen auf ihr in Frieden leben. – Wir vergessen das oft. –

Du verleihst uns Menschen die Kraft, die Welt schön und gut zu machen. – Wir vergessen das oft. –

Auf unserer Erde leben viele Menschen, die traurig und einsam sind, die hungern und gequält werden. – Wir vergessen das oft. –

* *Anregung zur selbständigen Erforschung des Gewissens*

Kinder haben meist ein feines Gespür für das, was in ihrem Leben gut oder böse ist. Freilich können auch sie die eigenen Fehler und Unzulänglichkeiten sehr rasch vergessen oder verdrängen. Deshalb wird es gut sein, die Kinder für die Gewissenserforschung an ihre Lebensbereiche zu erinnern: Familie (oder einfach: „daheim“), Schule und Freizeit. Dabei muß man ihnen genügend Zeit zur stillen Besinnung einräumen. Der Gewissenserforschung können sich Schulbekenntnis und Bitte um Vergebung oder nur die Vergebungsbitte oder Anregungen zur Wiedergutmachung anschließen.

* *Schuldbekennnis*

Kindliche Verfehlungen sind aufgrund des Reifestandes und der Gewissensbildung oft noch nicht als Schuld vor Gott (als Sünde) zu bezeichnen. Das ist bei der Verwendung und beim Formulieren von Schuldbekennnissen für Kinder zu berücksichtigen. Vielfach sind die Kinder zunächst zur Einsicht zu führen, daß eine Verfehlung gegenüber einem Mitmenschen oder der Schöpfung nicht nur ein Vergehen gegenüber dem Nächsten oder der Natur ist, sondern auch gegenüber Gott; denn er ist der Herr der Schöpfung und der Vater aller Menschen.

Beispiel:

Wir haben andere geärgert und sie traurig gemacht. Das geben wir zu – voreinander und vor Gott. – Das tut uns leid. –

Wir haben anderen unrecht und weh getan. Wir bekennen uns schuldig voreinander und vor Gott. – Das tut uns leid. –

Wir sind unachtsam umgegangen mit Essen, Trinken und Kleidern. Wir sind undankbar gegenüber unseren Eltern und Gott, unserem Schöpfer. – Das tut uns leid. –

* *Bitte um Vergebung*

Die Bitte um Vergebung kann durch einen der Texte im Meßbuch („Der allmächtige Gott erbarme sich...“, „Nachlaß, Vergebung...“) oder durch einen ähnlich formulierten Wunsch zum Ausdruck gebracht werden.

* *Anregung und Wiedergutmachung*

Schuldbekennnis und Vergebungsbitte dürfen nicht den Eindruck erwecken, ihr Vollzug genüge, damit vor Gott und den Menschen alles wieder in Ordnung ist. Wirkliche Umkehr, die im Schuldbekennnis ihren Ausdruck und in der Vergebungsbitte ihre Anerkennung findet, führt notwendig zum Bemühen um Wiedergutmachung. Das Empfinden dafür, das in Kindern vorhanden ist, muß man ernst nehmen.

Beispiel:

Wenn wir mit unseren Kameraden gestritten haben, wollen wir versuchen, uns mit ihnen wieder zu vertragen.

Wenn wir einem etwas weggenommen haben, wollen wir es ihm wieder zurück geben.

Wenn wir eine andere nicht mitspielen ließen, wollen wir sie beim nächsten Mal auffordern mitzumachen.

Wenn wir zu einem anderen lieblos waren, wollen wir bei der nächsten Gelegenheit besonders freundlich und gut zu ihm sein.

* *Taufgedächtnis*

Bei besonderem Anlaß kann an die Stelle des Allgemeinen Schuldbekennnisses das Taufgedächtnis (Besprengung mit Weihwasser) treten (s. Meßbuch I, S. 335 f. oder Meßbuch II, S. 1171 f. bzw. II² 1207 f.) Wenn es die Anzahl der Kinder erlaubt, kann anstatt der Besprengung durch den Vorsteher den einzelnen Mitfeiernden das Weihwassergefäß gereicht werden, damit jeder sich selbst mit Weihwasser bekreuzigen kann.

* *Kyrie*

Vor allem bei festlichen Anlässen liegt es nahe, ein lobpreisendes Element in der Eröffnung zu verwenden. Ein solches Element ist einmal das Kyrie. Es richtet sich an Jesus Christus und preist ihn als den Herrn. Wählt man die einfachen Kyrierufe (Herr, erbarme dich ... – Christus, erbarme dich ... – Herr, erbarme dich ...) als lobpreisendes Element, sollten sie nicht nur gesprochen, sondern möglichst gesungen werden. Wer die Kyrie-Rufe erweitert (vgl. GL 495), soll darauf achten, die Zusätze knapp zu halten.

Beispiel:

Jesus Christus, du bist/hast mit Sündern zu Tische gegessen:

Herr, erbarme dich . . .

Du willst dich uns als Brot des Lebens schenken:

Christus erbarme dich . . .

*Du wirst uns einladen zum Hochzeitsmahl im Himmel: Herr
erbarme dich . . .*

* *Gloria*

Ein anderes Lobelement ist das Gloria. Es preist im ersten Teil Gott, den Vater, und den Sohn in ihrer himmlischen Herrlichkeit. Im zweiten Teil lobt es Jesus Christus, der als Lamm Gottes die Sünde der Welt hinweggenommen hat und zusammen mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters, lebt. Dieser Inhalt des Gloria-Hymnus kommt nur im liturgischen Text voll zur Geltung, den die Kinder singen oder beten können. Bei der Wahl eines Gloria-Liedes muß die Nähe zum liturgischen Text ausschlaggebend sein; denn andere Loblieder werden

dem Inhalt dieses österlichen Hymnus nicht gerecht. Man kann jedoch das Gloria gelegentlich als Wechselgebet in einer den Kindern angepaßten Form verrichten.

Beispiel:

V Großer Gott – guter Vater, wir loben dich.

A Wir loben dich – wir preisen dich.

V Du bist mächtig. Wir loben dich

A Wir loben dich – wir preisen dich.

V Du bist gut zu uns. Wir loben dich

A Wir loben dich – wir preisen dich.

V Du hast uns deinen Sohn gesandt. Wir loben dich.

A Wir loben dich – wir preisen dich.

V Herr Jesus Christus, du bist das Lamm Gottes. Wir loben dich.

A Wir loben dich – wir preisen dich.

V Du nimmst alle Schuld von uns. Wir loben dich.

A Wir loben dich – wir preisen dich.

V Du lebst beim Vater im Himmel. Wir loben dich.

A Wir loben dich – wir preisen dich.

V Mit dem Heiligen Geist verherrlichst du den Vater.

Wir loben dich.

A Wir loben dich – wir preisen dich.

V Jetzt und in Ewigkeit.

A Amen.

3. Tagesgebet

Das Tagesgebet, das den Eröffnungsteil abschließt, darf nie fehlen. In ihm wendet sich der Priester mit der Gemeinde durch Jesus Christus im Heiligen Geist an Gott, den Vater.

Er leitet es ein mit der Aufforderung: „Lasset uns beten“, worauf sich die Kinder in Stille zum Gebet sammeln sollen. Dann trägt der Priester das Tagesgebet vor. Es beginnt mit einer Anrede des Vaters und spricht vom Heilshandeln Gottes oder erwähnt eine menschliche Situation. Darauf folgt eine entsprechende Bitte, die in die stets gleichbleibende Schlußformel übergehen soll, damit die Kinder das Gebet mit dem „Amen“ bekräftigen können.

* *Anregungen zur Gebetseinladung:*

Damit sich die Kinder zum Gebet sammeln und auf die Gegenwart Gottes besinnen können, bedürfen sie oft einer Hilfe.

Beispiele:

Nun wollen wir zu unserem Gott und lieben Vater im Himmel beten.

Wir werden ruhig und still, um in unserem Herzen mitbeten zu können.

Oder:

Jetzt wollen wir beten. Wir tun es zuerst jeder für sich in seinem Herzen.

Da könnt ihr Gott sagen, was ihr denkt, was ihr wünscht, was ihr braucht.

Dazu werden wir ganz still.

(Was ich vorbeten werde, ist wie eine Schale, in der alle eure Bitten gesammelt und vor Gott hingetragen werden.)

Gelegentlich kann der Inhalt des Tagesgebetes in die Gebetseinladung aufgenommen werden, um den Kindern den hörenden Mitvollzug zu erleichtern.

Beispiele:

Jetzt wollen wir Gott bitten, daß er uns hilft, sein Wort richtig zu verstehen und das Heilige Mahl dankbar zu feiern.

Oder:

Jetzt bitten wir Gott, den Vater, daß wir das Weihnachts- (Oster-, Pfingst-, Allerheiligen-) Fest mit offenem und frohen Herzen feiern.

* *Der Text des Tagesgebetes:*

Wenn das in einem Meßformular vorgesehene Tagesgebet das Fassungsvermögen der Kinder übersteigt, darf es ihrem Verständnis angepaßt oder gegen ein anderes ausgetauscht werden. In letzterem Fall verdienen jene Orationen den Vorzug, die dem Charakter des Eröffnungsteiles der Messe wirklich entsprechen. Vor allem soll man

darauf achten, daß das Tagesgebet prägnant formuliert und sein Gedankengang einfach ist.

Beispiel:

*Gott, du bist unser Vater.
Du wirst jetzt zu uns sprechen
und uns dann an den Tisch deines Sohnes einladen.
Laß uns aufmerksam hören,
was du uns sagen willst,
und dankbar empfangen,
was du uns schenkst.
Darum bitten wir dich
durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes,
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. – Amen.*

II. Wortgottesdienst

Die Meßordnung sieht als Teile des Wortgottesdienstes folgende Elemente vor:

Schriftlesung(en)
Antwortgesang
Ruf vor dem Evangelium
Homilie
Glaubensbekenntnis
Fürbitten

„In den Lesungen, die in der Homilie ausgedeutet werden, spricht Gott zu seinem Volk, offenbart er das Erlösungs- und Heilsmysterium und nährt er das Leben im Geist. Christus selbst ist in seinem Wort inmitten der Gläubigen gegenwärtig. Dieses Wort Gottes macht sich die Gemeinde in den Gesängen zu eigen und bezeugt durch das Bekenntnis des Glaubens ihre Treue gegenüber dem Wort. Durch das Wort Gottes gestärkt, bittet sie in den Fürbitten für die Anliegen der gesamten Kirche und für das Heil der

ganzen Welt“ (AEM Nr. 33). Diese Struktur muß auch im Wortgottesdienst mit Kindern berücksichtigt werden.

1. Verkündigung

a) Anstelle der zwei oder drei Schriftlesungen, welche die Leseordnung vorsieht, kann man sich mit einer Lesung begnügen. Dies empfiehlt sich besonders im Gottesdienst für jüngere oder lernbehinderte bzw. geistig behinderte Kinder. Erlauben es Reife und Aufnahmebereitschaft der anwesenden Kinder, kann auch noch eine zweite, gelegentlich sogar eine dritte Lesung vorgetragen werden. Begnügt man sich mit einer Lesung, muß es ein Evangeliumstext sein.

b) Die biblischen Lesungen werden in der Regel auch in der Kindermesse den approbierten Perikopenordnungen (Leseordnung A, B und C) entnommen. Wenn die dort vorgesehene Lesung für Kinder ungeeignet erscheint, bietet das Lektionar für Gottesdienste mit Kindern als Alternative eine reiche Auswahl, die besonders auch das Alte Testament berücksichtigt.

Das zweibändige Lektionar für Gottesdienste mit Kindern (vgl. die Literaturangaben im Anhang) enthält Lesungen zum Kirchenjahr, zur Kirche (Bd. 1), zur Lebenswelt des Kindes, zu den Zehn Geboten und zu biblischen Gestalten als Zeugen des Glaubens (Bd. 2). Beide Bände enthalten im Anhang exegetische und didaktische Hinweise für die sach- und kindgemäße Auslegung der einzelnen Perikopen.

Wo man von den dort enthaltenen reichhaltigen Möglichkeiten Gebrauch macht, ist die Gefahr gebannt, daß nur eine begrenzte Zahl von immer wiederkehrenden Lesungen, die meist nur dem Neuen Testament entnommen sind, den Kindern im Gottesdienst begegnet.

Bei der Verkündigung des Schrifttextes sollte man nicht einen Zettel, sondern ein Lektionar verwenden, in das man notfalls auch ein Blatt einlegen kann.

c) Auch in Kindermessen sollen biblische Lesungen in der Regel nach textgetreuen Übersetzungen vorgetragen und keine ausmalenden Textfassungen verwendet werden, die unzulässig psychologisieren oder moralisieren. Unter Umständen können die Lesungen gemäß dem Fassungsvermögen der Kinder gekürzt, schwierige Worte ausgelassen oder

durch kindgemäße ersetzt werden; dabei muß jedoch stets der Sinn des betreffenden Abschnittes gewahrt bleiben. Die biblische Lesung kann auch mit verteilten Rollen vorgetragen werden.

d) In vielen Fällen kann es hilfreich sein, die Kinder durch ein besonderes Element zur biblischen Lesung hinzuführen:

* *Vorlesen und Erzählen einer Begebenheit oder Geschichte*

Beispiel:

Einzelne Erwachsene oder Kinder erzählen bzw. vorlesen eine Pressenotiz oder eine Kurzgeschichte, berichten von einer Begebenheit, die die Anwesenden aufhorchen läßt und in die Lesung einstimmt. So kann ein Lektor bzw. Erwachsener oder ein Kind von den Erfahrungen eines Lepraarztes berichten oder vorlesen, um die Gemeinde für ein Evangelium aufzuschließen, das von einer Aussätzigenheilung durch Jesus handelt. Um auf eine adventliche Lesung vorzubereiten, wird zum Beispiel auf die Erfahrung des Heimwehs verwiesen oder auf das Schicksal von Kindern aus fernen Ländern, die jetzt bei uns leben, weil sie zu Hause nicht mehr leben können, aber immer noch starkes Heimweh haben.

* *Kurzbericht der Kinder von einem Erlebnis*

Beispiel:

Um auf eine Lesung einzustimmen, die zeigt, wie Jesus den Hunger der Menschen gestillt hat, erzählen Kinder bzw. Erwachsene, wie sie selbst einmal Hunger verspürt haben. Wenn eine Perikope von einer Krankenheilung durch Jesus berichtet, kann erzählt werden, wie in einer Krankheit einmal ein Besuch Freude bereitet hat.

* *Dialog durch verschiedene Sprecher*

Beispiel:

Hinführung zur Lesung: Jes 43,1-7: „Ich habe dich beim Namen gerufen“

1. Spr.: *Hallo, Brillenschlange, wie geht es Dir?*

2. Spr.: *Ich heiße nicht Brillenschlange, ich habe einen richtigen Namen!*

1. *Spr.: Aber alle in der Klasse nennen Dich so. Was ist schon dabei?*
2. *Spr.: Ich mag das aber nicht! Was würdest Du sagen, wenn ich zu Dir 'Bohnenstange' sage?*
1. *Spr.: Nun hab' Dich mal nicht so. Ich hab' mich so an Deinen Spitznamen gewöhnt, ich weiß gar nicht, wie Du richtig heißt.*
2. *Spr.: Meine Eltern haben mich auf den Namen Peter taufen lassen und so nennen sie mich auch.*
1. *Spr.: Okay, also nenne ich Dich jetzt auch Peter.*
2. *Spr.: Das klingt ganz anders. Jetzt weiß ich, daß Du mich meinst.*

* *Ein nichtbiblischer Text*

Als Hinführung bzw. Auslegung der biblischen Lesung kann ein anderer Text hinzutreten, z. B. ein religiöses Gedicht, ein Abschnitt aus einem Heiligenleben oder eine Geschichte aus einem Lesebuch.

Beispiel:

Als Einführung in eine Meßfeier mit dem Leitmotiv „Leben“ kann die Erzählung „Durst“ von A. de Saint-Exupéry hilfreich sein.

Auch dieser Text kann von Kindern mit verteilten Rollen vorgetragen werden.

* *Zeigen des Lektionars bzw. des Evangeliums*

Der Verkünder des Evangeliums zeigt das Perikopenbuch bzw. das Evangelium den Kindern, oder die Kinder veranstalten eine Evangeliumsprozession.

* *Ruf vor dem Evangelium*

Der Ruf vor dem Evangelium (vgl. Meßlektionar) dient zur Einstimmung auf das Evangelium und zur Begrüßung des Herrn, der in seinem Wort gegenwärtig wird. Er wird vom Vorsänger angestimmt und von allen wiederholt, dann folgt ein Vers des Vorsängers und alle wiederholen den Ruf: Halleluja bzw. den Christusruf (in der Fastenzeit). Man kann sich auch auf den Ruf ohne Zwischenvers beschränken. Der Ruf vor dem Evangelium sollte gesungen werden. Das Gotteslob bietet dafür eine reiche Auswahl an (GL 174 f. und 731–744).

* **Erzählung eines Teils der Perikope**

Auch in Kindermessen sollte man nicht darauf verzichten, den biblischen Text vorzulesen, dabei sollte man sich nicht mit ein oder zwei Versen begnügen. Jedoch ist es möglich, einen Teil der Perikope erzählend vorzutragen.

* ***Hinweis auf den Kerngehalt***

Vor der Lesung weist der Lektor oder ein anderer Erwachsener mit wenigen Worten auf den Kerngehalt der Lesung hin oder nennt die Frage, auf die die Lesung eine Antwort geben will.

Beispiel:

Es fällt vielen Menschen schwer zu glauben, daß Jesus auferstanden ist. Das geht nicht erst uns heute so. Schon der heilige Paulus hat darüber sprechen müssen. Das hören wir jetzt.

(1 Kor 15)

* ***Zeigen und Erklären eines Bildes***

Besonders geeignet sind informative Wandbilder oder Dias (z. B. ein nomadischer Hirt) oder aktuelle Bilder (z. B. ein Leprakranker).

e) ***Die Auslegung***

Das Schriftwort bedarf gerade bei Kindern der Auslegung; dabei sollte man zwischen der Kinderpredigt und dem Gespräch mit den Kindern wechseln.

Das katechetische Gespräch braucht nicht ausschließlich durch einen Priester oder Diakon zu erfolgen. Eltern, Katechesen, Erzieherinnen oder ein Mitglied des vorbereitenden Teams können auch damit beauftragt werden, weil sie oft einen engeren Kontakt zu Kindern haben. Auf diese Weise wird zudem das Glaubenszeugnis der Laien für die Kinder anschaulich und erfahrbar.

Wird das Schriftwort bereits bei der Hinführung oder Darbietung ausgelegt, erübrigt sich eine eigene Homilie. Wenn Kinder zu einer Lesung vorher Bilder gemalt oder eine Collage angefertigt haben, können sie diese erklären. Auf diese Weise können Kinder zur Auslegung des Gotteswortes beitragen. Die Auslegung kann auch mit Hilfe eines Bildes erfolgen, das durch den Vorsteher des Gottesdienstes oder durch einen anderen Erwachsenen oder auch im Gespräch mit den Kindern erschlossen wird.

Beispiel für eine Bildverkündigung mit Hilfe des Wandbildes von Th. Zacharias „Emmaus“:

Wenn man das erste Mal hinschaut, sieht man nur die große grüne Fläche in der Mitte unseres Bildes. Das sieht aus wie Wiesen und Felder im frischen Frühlingsgrün. Ein Weg geht durch sie hin. Aber oben und unten sieht es ganz anders aus. Droben ist es hell, freundlich und warm, drunten schwarz, drohend und düster. Wenn man genauer hinsieht, kann man oben etwas wie eine Stadt im Sonnenlicht sehen und mitten darin ein Haus. Auf dieses Haus läuft der Weg zu, auf den die drei aus der Finsternis unten heraustreten. Ein wenig von dem Licht von oben liegt schon auf diesem Weg. Man sieht, daß sie in die Stadt und in das Haus gehen werden.

Das Bild gehört zu einer Geschichte, die unter den ersten Christen erzählt und von Lukas aufgeschrieben worden ist: Zwei Jünger gehen am dritten Tag nach dem Tod Jesu traurig von Jerusalem nach Emmaus. Ein Fremder schließt sich ihnen an. Sie erzählen ihm von Jesus, und er spricht zu ihnen von dem Erlöser, den Gott sendet, und der leiden und sterben muß, um die Menschen vom Tod zu retten. Sie kommen nach Emmaus. Die beiden Jünger laden den Fremden in ihr Haus ein. Als er beim Essen das Brot nimmt und bricht, erkennen sie ihn: Es ist Jesus. Aber da ist er auch schon wieder verschwunden. Doch die beiden sind jetzt voller Freude. Sie wissen: Jesus ist nicht tot. Er ist bei ihnen - auch wenn sie ihn nicht sehen. Wenn sie sein Wort hören und das heilige Brot essen, ist er ihnen ganz nahe. Überall, wo sie auch sein mögen, geht er unerkannt und unsichtbar mit ihnen. Diese Geschichte erzählt nicht nur, was früher einmal geschehen ist. Sie gilt auch heute noch für alle Menschen, die an Christus glauben und zu ihm gehören wollen. Die beiden Jünger stellen einfach zwei Christen dar – auch wir sind gemeint und sollen uns in diesen beiden wiedererkennen. Auch uns ist Jesus hier besonders nahe, wo wir von ihm und mit ihm reden und an seinem Tisch das Brot essen, das er gegeben hat. Auch wir dürfen fröhlich sein, denn er ist bei uns und geht mit uns. Und er will, daß unser Weg auch einmal hineinführt in seine Stadt, in der er für uns immer das Licht und das Leben sein will.

2. *Antwort*

Die Antwort der Kinder auf die Verkündigung, die im ganzen Leben erfolgen muß, kann im Gottesdienst auf verschiedene Weise Ausdruck finden.

Es ist zu empfehlen, nach der Verkündigung oder den Umständen entsprechend bei anderen Formen der Antwort eine kurze Stille einzuhalten.

* *Psalm im Wechsel oder mit Kehrversen gesungen*

Ein für Kinder geeigneter, evtl. verkürzter Psalm, kann im Wechsel zwischen Vorsänger und Gemeinde vorgetragen werden. An die Stelle des Psalms können auch andere Texte treten, die sich allgemein auf das Wort Gottes oder auf den Inhalt des eben Verkündigten beziehen.

* *Andere Gesangsformen*

Man singt mit den Kindern eine passende Liedstrophe oder wählt eine andere Art von Gesang, wenn diese die Funktion des Antwortgesangs erfüllt.

* *Anhören von Instrumentalmusik*

Hier gilt, was oben zum Spiel der Orgel und anderer Instrumente gesagt worden ist.

* *Impulsspiele von Grundakten des zwischenmenschlichen Lebens*

Beispiel:

Zwei Kinder reichen sich die Hand, als Zeichen dafür, wie Menschen sich versöhnen.

* *Planung von Aktionen*

Beispiel:

Im Anschluß an die Lesung und ihre Auslegung können gelegentlich Anregungen gegeben werden, wie die Kinder den Appell des Gotteswortes in ihren Leben beantworten können, damit sie zu Tägern des Wortes werden. Sammlungen und Hilfsaktionen ergeben sich aus der konkreten Zeitsituation und müssen auf die Realisierungsmöglichkeiten der Kinder Rücksicht nehmen. Die Aktionen können sich auf ein lokales Ereignis (eine Familie des Ortes wird obdachlos) oder auf ein überregionales Ereignis (Hochwasser- oder Erdbebenkatastrophe, Flüchtlings-

elend) beziehen. Entsprechend wird die Aufgabenstellung umschrieben.

3. Bekenntnis des Glaubens

„Das Credo oder Glaubensbekenntnis dient als Element der Meßfeier dazu, daß die Gemeinde dem Wort Gottes, wie sie es in den Lesungen und in der Homilie gehört hat, zustimmt, darauf antwortet und sich die wesentlichen Glaubenswahrheiten in Erinnerung ruft, bevor die Mahlfeier beginnt.“ (AEM, Nr. 43)

Das Bekenntnis des Glaubens kann in folgenden Formen geschehen:

* *durch Sprechen oder Singen des Glaubensbekenntnisses*

Das Apostolische Glaubensbekenntnis (GL 2,5) eignet sich für Kindergottesdienste besser als das Große Glaubensbekenntnis (GL 350), weil dieses zu umfangreich ist und das Aufnahmevermögen der Kinder übersteigt. Das dialogische Glaubensbekenntnis im Taufritus kann auch verwendet werden (GL 47,9).

* *durch ein Credolied oder ein Wechselgebet*

Das Credolied muß sich auf den Inhalt bzw. auf einige Aspekte des Credos beziehen. Manchmal können auch einzelne Teile, die sich besonders auf das jeweilige Festgeheimnis oder die jeweilige Verkündigung beziehen, als Wechselgebete oder mit Antwortrufen vollzogen werden.

Beispiel für ein Bekenntnisgebet mit Akklamationen in der Osterzeit:

Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

V Er hat unter uns gelebt, als unser Bruder und Freund, und auf Erden viel Gutes getan.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

V Er ist für alle Menschen am Kreuz gestorben und hat ihnen dadurch Hoffnung und Zukunft geschenkt.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

V Gott, der Vater, hat ihn nicht im Tod gelassen, sondern ihm für immer neues Leben geschenkt.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

- V *Jesus Christus lebt unter uns und ist uns allzeit nahe.*
 A *Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.*
 V *Er hat auch uns für immer Leben geschenkt und läßt uns als seine Schwestern und Brüder leben.*
 A *Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.*

4. Fürbitten

Das Fürbittgebet schließt den Wortgottesdienst ab. „In den Fürbitten übt die Gemeinde durch ihr Beten für alle Menschen ihr priesterliches Amt aus. Dieses Gebet gehört für gewöhnlich zu jeder mit einer Gemeinde gefeierten Messe, damit Fürbitten gehalten werden für die heilige Kirche, die Regierenden, für jene, die von mancherlei Not bedrückt sind, für alle Menschen und für das Heil der ganzen Welt“. (AEM, Nr. 45)

Inhalte der Fürbitten können sein:

- * Gebet für die ganze Kirche (Gemeinschaft der Glaubenden, Aufgaben dieser Gemeinschaft, für die Verantwortlichen in dieser Gemeinschaft)
- * Gebete für die Welt (für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst, um den rechten Gebrauch der Macht und des Reichtums, bezogen auf aktuelle Ereignisse in der Weltgeschichte, aber auch im lokalen Bereich)
- * Gebete für die Notleidenden und Hilfsbedürftigen (für die Notleidenden in der ganzen Welt, für bestimmte Gruppen von Hilfsbedürftigen, für Minderheiten in der Gesellschaft, Stadt und Gemeinde, für Einzelschicksale)
- * Gebete für die Gemeinde hier und jetzt (Anliegen der Gemeinde am Ort, seien sie allgemeiner oder individueller Natur, aktuelle Ereignisse in der Pfarrgemeinde, z. B. Erstkommunion, Firmung, Pfarrfest . . .)

Bei Kindern dürfte es im allgemeinen günstig sein, mit dem für sie Naheliegenden zu beginnen, d. h. bei den Anliegen der Pfarrei oder bei ganz persönlichen Anliegen eines einzelnen teilnehmenden Kindes bzw. einer Gruppe von Kindern. Man kann nicht immer Anliegen aller vier Bereiche in einem Gottesdienst mit Kindern aufgreifen, doch sollte man darauf achten, daß der Blick für das Ganze nicht verlorenggeht. Eine Engführung auf die kindliche Lebenswelt muß auf jeden Fall vermieden werden. (Gefahr der „Uns-Bitten“, da diese Bitten nur um das Kind und seine kleine Welt kreisen.)

Der Leiter des Gottesdienstes eröffnet und beschließt die Fürbitten. Zur Einleitung genügt ein kurzer Satz, bei dem an die Lesung oder Verkündigung angeknüpft werden kann. Im Rahmen der Fürbitten müssen auch Möglichkeiten des stillen Betens gegeben sein, damit so die Kinder ihre persönlichen Anliegen vortragen können.

Beispiel für den Rückverweis auf die Verkündigung:

Vater im Himmel! Du sorgst für die Lilien auf dem Felde und für die Vögel des Himmels.

– Du sorgst auch für uns Menschen. Darum rufen wir vertrauensvoll zu Dir.

Das abschließende Gebet des Vorstehers soll keinen neuen Gedankengang enthalten, d. h. keine neuen Bitten vortragen, sondern noch einmal die vortragenen Bitten unterstreichen bzw. das Vertrauen in Gottes Führung zum Ausdruck bringen. Gelegentlich kann man dafür auch eine Doxologie verwenden, z. B. „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Beispiel für einen Abschluß der Fürbitten:

Vater im Himmel, Du weißt alles. Du weißt, was die Menschen brauchen und wirst es ihnen auch geben.

Dafür loben und preisen wir dich jetzt und immer durch Christus, unseren Herrn.

Fürbitten sind keine Belehrungen, sie sollen keine moralischen Appelle enthalten, sie sind vielmehr kurze Anrufe. Die einzelnen Bitten können durch Bilder oder Szenen veranschaulicht werden.

Nach Möglichkeit sollen mehrere Kinder die Einzelbitten vortragen. Sie können aber auch auf Bitten antworten, die ein Erwachsener vorträgt, oder Fürbitten sprechen, die von Erwachsenen vorher formuliert wurden. Es ist wünschenswert, wenn die Bitten mit den Kindern in einer vorausgegangenen Religions- oder Gruppenstunde erarbeitet worden sind. Kinder (oder Erwachsene) können jedoch auch Bitten spontan formulieren. Drei bis fünf Bitten genügen, sie sollen kurz und einfach formuliert werden. Es ist darauf zu achten, daß die Kinder nahe an das Mikrophon herantreten und die Bitten laut und verständlich vortragen. Auf jede Einzelbitte folgt möglichst eine kurze Gebetspause. Dann singt oder spricht ein Kind bzw. ein

Vorbeter, Lektor oder notfalls der Priester eine Anrufung auf die alle antworten.

Beispiel:

V Christus, höre uns.

A Christus, erhöre uns.

Oder:

V Lasset zum Herrn uns rufen:

A Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Die Antworten müssen den Adressaten der Fürbitten entsprechen, d. h. wenn der Adressat der Fürbitten der Vater ist, müssen sie sich an den Vater richten, das gleiche gilt für Jesus Christus.

III. Eucharistiefeier

Der Wortgottesdienst und die Eucharistiefeier sind Teile einer einzigen gottesdienstlichen Feier, in der das Heil verkündet und den Glaubenden geschenkt wird (vgl. AEM, Nr. 8). Die Großtaten, die verkündet werden, erreichen ihren Höhepunkt im österlichen Geheimnis, dessen Gedächtnisfeier in der Messe sakramental begangen wird. Auf diese Einheit von Wortgottesdienst und Eucharistiefeier ist auch dann zu achten, wenn etwa bei einer gemeinsamen Meßfeier für Kinder und Erwachsene der Wortgottesdienst für die Kinder an einem anderen Ort gehalten wird.

Aufbau und Inhalt der Eucharistiefeier mit Kindern richten sich nach der Grundstruktur der Meßfeier, wie sie in AEM, Nr. 48, beschrieben werden: Christus nahm das Brot und den Kelch, sprach den Lobpreis, brach das Brot und reichte beides seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmt, eßt und trinkt, das ist mein Leib, das ist der Kelch meines Blutes. Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Die Kirche hat die Liturgie der Eucharistiefeier so geordnet, daß sie diesen Worten und Handlungen Christi entspricht:

- A) Bei der Gabenbereitung werden Brot und Wein sowie Wasser zum Altar getragen, jene Elemente, die Christus in seine Hände genommen hat.
- B) Im Eucharistischen Hochgebet wird Gott für das gesamte Heilswerk gedankt und die Gaben werden zu Christi Leib und Brot.

C) Im Teilen des einen Brotes wird die Einheit der Gläubigen kundgetan, und in der Kommunion empfangen sie den Leib und das Blut des Herrn wie einst die Apostel aus Christi Hand.

A) Gabenbereitung

Die Meßordnung sieht für die Gabenbereitung folgende Elemente vor:

*Bereitung des Altares
Herbeibringen von Brot und Wein
Einsammeln von Spenden
Gesang zur Gabenbereitung
Händewaschung
Gabengebet*

1. Allgemeine Hinweise

Dieser Teil der Eucharistiefeyer hat vorbereitenden Charakter. Deshalb soll er in der Regel kein zu starkes Gewicht erhalten und im Verhältnis zu den anderen Teilen der Eucharistiefeyer nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Das ist bei der Auswahl der Texte und Gesänge zu berücksichtigen. Vor allem ist der Eindruck zu vermeiden, als handle es sich in diesem Teil um die Darbringung des Opfers Christi („Opferung“).

Der Gedanke der persönlichen Hingabe der Gläubigen kann hier anklingen. Die Gaben, die auch Ergebnis der menschlichen Arbeit sind, drücken die Opferbereitschaft der Gläubigen aus. Dabei ist darauf zu achten, daß die tatsächliche Bereitschaft und die Möglichkeiten der Kinder berücksichtigt werden.

Da der Wortgottesdienst die Aufmerksamkeit der Kinder stark in Anspruch genommen hat, ist es sinnvoll, wenn jetzt eine Möglichkeit der Entspannung gegeben wird. Das kann in einer meditativen Weise oder in einer mehr aktiven Form geschehen.

2. Bereitung des Altares

Für die Gestaltung der Gabenbereitung ergeben sich verschiedene Möglichkeiten, unter denen ausgewählt werden soll. Dadurch werden die Kinder im Laufe der Zeit mit allen Formen der Gabenbereitung vertraut.

In der Regel sitzen die Kinder während der Gabenbereitung. Es ist darauf zu achten, daß die für diesen Teil der Messe wichtigen Zeichen (Brot, mög-

lichst eine Hostienschale, Wein, Kelch) gut zu sehen sind und nicht durch andere Gegenstände verdeckt werden.

a) Aktive Formen

- * Die Kinder können bei der Bereitung des Altares helfen (Altartuch ausbreiten, Meßbuch und Blumen herbeibringen, Kerzen anzünden usw.). Das empfiehlt sich besonders dann, wenn man erst zu Beginn der Eucharistiefeier den Altarraum betritt. Die Blumen können statt auf den Altar vor diesen gestellt werden, damit er nicht überladen wirkt und die Gaben von Brot und Wein nicht verdeckt werden.
- * Kinder aus der Gruppe bringen Brot, Wein und Wasser zum Altar. Der Priester nimmt die Gaben entgegen und stellt sie auf den Altar.
- * Einsammeln und/oder Herbeibringen von Spenden (z. B. Fastenopfer oder Missionsgaben)
- * Herbeibringen von Sachspenden, die eventuell bereits zu Beginn eingesammelt wurden, bei der Gabenbereitung aber von einigen Kindern nach vorn gebracht werden. Sie werden nicht auf dem Altar niedergelegt, sondern an einem anderen, geeigneten Platz.

b) Meditative Formen

- * Stilles Zuschauen bei der Bereitung des Altares und der Gaben
- * Singen geeigneter Verse oder Lieder
- * Deutende Worte zu den Gaben

Der Priester spricht die Begleitgebete zur Gabenbereitung („Gepriesen bist du ...“)

Beispiele zur Auswahl:

(Zum Brot:) Gott, schau auf dieses Brot! Von dir haben wir es empfangen.

Gott, wir preisen dich!

(Zum Kelch:) Gott, schau auf diesen Wein. Von dir haben wir ihn empfangen.

Gott, wir preisen dich!

Oder:

(Zum Brot:) Groß ist Gott. Das Korn läßt er in Fülle wachsen. Viele Menschen arbeiten, daß es für uns zu Brot wird. Gott aber macht dieses Brot zum Leib Christi.

(Zum Kelch:) Groß ist Gott. Durch die Arbeit der Menschen werden sie zu Wein. Gott aber macht diesen Wein zum Blut Christi.

* *Meditation mit Hilfe von Impulsen*

Die Gedanken der Meditation müssen auf die Gabenbereitung Bezug nehmen. Einige wenige Impulse genügen, zwischen denen Pausen vorzusehen sind.

* *Anhören eines Instrumental- oder Orgelspiels*

(vgl. allgemeine Hinweise an Anfang)

3. Gabengebet

Das Gabengebet schließt - nach einer Gebetseinladung (z. B.: Laßt uns beten) – die Gabenbereitung ab und leitet zum Eucharistischen Hochgebet über. Es faßt noch einmal den Sinn der Gabenbereitung zusammen: Die Gaben von Brot und Wein wie auch andere Gaben sind Ausdruck der Bereitschaft der Gläubigen, sich mit Christus dem Vater zu schenken. Die Inhalte des anschließenden Hochgebetes sollten dabei nicht vorweggenommen werden.

Wenn die im Meßbuch angegebenen Texte das kindliche Fassungsvermögen übersteigen, gilt entsprechend das, was zum Tagesgebet ausgeführt wurde.

Beispiel für ein Gabengebet:

Gott, unser Schöpfer. Wir haben das Brot und den Kelch mit dem Wein auf den Altar gestellt und für das Mahl bereitet. Nimm diese Gaben an und hilf uns, dich aus ganzem Herzen zu loben und zu preisen.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

B) Das Eucharistische Hochgebet

Die Meßordnung sieht für das Eucharistische Hochgebet folgende Elemente vor:

Dialog zwischen Priester und Gläubigen

Präfation

Sanctus - Rufe

Bitte um Heiligung der Gaben

Einsetzungsbericht und Konsekration

Gedächtnis

Darbringungsgebet

*Bitte um fruchtbaren Kommunionempfang
Ausdruck der Gemeinschaft
Abschließen der Lobpreis*

1. Allgemeine Hinweise

„Im Eucharistischen Hochgebet, dem Gebet der Danksagung und Heiligung, erreicht die ganze Feier ihre Mitte und ihren Höhepunkt [...] Sinn dieses Geschehens ist es, die ganze Gemeinde der Gläubigen im Lobpreis der Machterweise Gottes und in der Darbringung des Opfers mit Christus zu vereinen.“ (AEM, Nr. 54)

** Dialog zwischen Priester und Gläubigen*

Der Priester lädt alle Mitfeiernden ein, sich mit Christus zu verbinden und mit ihm den Vater zu danken. Die Gemeinde bekundet ihre Bereitschaft dazu.

** Präfation*

Im Namen des ganzen heiligen Volkes preist der Priester den Vater und dankt ihm für das gesamte Werk der Erlösung oder - entsprechend dem Tag, dem Fest, der Zeit - für einen bestimmten Aspekt.

** Sanctus-Rufe*

Mit biblischen Worten betet die Gemeinde die Größe und Heiligkeit Gottes an.

** Bitte um Heiligung der Gaben*

Die Kirche erbittet Gottes Kraft, damit die von den Menschen bereiteten Gaben geheiligt, d. h. zum Leib und Blut Christi werden.

** Einsetzungsbericht und Konsekration*

Durch Christi Wort und Tun wird das Opfer vollzogen, das der Herr beim Letzten Abendmahl eingesetzt hat.

** Gedächtnis*

Die Kirche erfüllt den Auftrag ihres Herrn und gedenkt seiner, besonders seines Leidens und seiner Auferstehung, und erwartet seine Wiederkunft.

* *Darbringungsgebet*

In diesem Gedächtnis des Erlösungsopfers vereinigt sich die Kirche im Heiligen Geist mit Jesus Christus und schenkt sich so dem Vater hin.

* *Bitte um fruchtbaren Kommunionempfang*

Die Kirche bittet darum, daß die heiligen Kommunion den Empfängern zum Heil gereiche.

* *Ausdruck der Gemeinschaft*

Die Kirche gedenkt – um den Tisch des Herrn versammelt – all ihrer Glieder, der Lebenden und der Heimgegangenen und darüber hinaus aller Menschen.

* *Abschließender Lobpreis*

Die Gemeinde verherrlicht Gott durch Jesus Christus im Heiligen Geist.

2. Auswahlmöglichkeiten

a) *Hochgebete des Deutschen Meßbuches*

Vor allem wegen der Hinführung der Kinder zur Gemeindemesse soll man nicht ganz davon absehen, gelegentlich auch im Kindergottesdienst den vollen Text der Hochgebete, einschließlich der Präfationen, des Deutschen Meßbuches zu verwenden.

b) *Hochgebete für Meßfeiern mit Kindern*

Besondere Hochgebete für Meßfeiern mit Kindern wurden von der Kongregation für den Gottesdienst zugelassen.

Erstes Hochgebet: „Gott, unser Vater“

Damit die Kinder sich leichter das Sanctus zu eigen machen, wird es im Ersten Hochgebet in verschiedene Abschnitte aufgeteilt, die mit dem Ruf „Hosanna in der Höhe“ schließen. Diese Akklamation können von einem Kantor oder einem Kind vorgetragen und danach von allen gesungen oder gesprochen werden.

Zweites Hochgebet: „Du liebst uns“

Im Zweiten Hochgebet für Meßfeier mit Kindern sind mit Ausnahme des Sanctus und der Akklamation nach der Konsekration die übrigen

Akklamationen freigestellt. Die Akklamationen, die nach den Herrenworten über Brot und Wein eingefügt sind, haben den Charakter einer Erwägung über das Geheimnis der Eucharistie.

Drittes Hochgebet: „Wir danken dir, Gott“

Für das Dritte Hochgebet, das für Meßfeiern mit älteren Kindern bestimmt ist, gibt es auswechselbare Teile für verschiedene Anlässe und Zeiten des Kirchenjahres. Die Absicht dabei ist, daß bei einer bleibenden Grundstruktur eine bessere Berücksichtigung des Anlasses der Meßfeier und des Leitmotivs möglich wird. Bei der Abfassung dieser Texte wurde darauf geachtet, daß die drei auswechselbaren Teile in der Präfation, nach dem Sanctus und in der Bitte um Heiligung der Gläubigen aufeinander abgestimmt sind.

Hochgebet für Meßfeier mit Gehörlosen

Eine auf die spezielle Situation der Gehörlosen abgestimmte Fassung des Zweiten Hochgebetes aus dem Römischen Meßbuch kann in bestimmten Fällen auch bei Gottesdiensten mit Kindern, die in anderer Weise behindert sind, Verwendung finden.

3. Gestaltungsmöglichkeiten

a) Innere Beteiligung

Auch den Kindern muß deutlich werden, daß sie in diesem Teil der Meßfeier sagen, sie seien bereit, ihr Herz dem Herrn zu schenken, und daß sie sich so mit ihm dem Vater anheimgeben.

Danksagung und Darbringung sollen in einer Atmosphäre der Ehrfurcht geschehen und die Kinder innerlich aufmerken lassen auf die eucharistische Gegenwart Christi unter den Gestalten von Brot und Wein.

b) Äußere Beteiligung

** Nennung von Dankmotiven*

Eine Beteiligung der Kinder kann darin bestehen, daß sie, wie die „Richtlinien für Meßfeiern kleiner Gemeinschaften“ vorsehen, bei der Präfation – nach dem Ruf „Erhebet die Herzen“ – „Wir haben sie beim Herrn“ – auf Einladung des Zelebranten persönliche Motive der Danksagung still für sich formulieren und sie aussprechen. Der Zelebrant fährt dann fort und sagt etwa: „Für das alles, für alles, was der Vater

durch Jesus Christus wirkt, laßt uns ihm danken, dem Herrn, unserem Gott.“ Die Versammlung antwortet in der gewohnten Weise: „Das ist würdig und recht.“

Eine solche Form der Beteiligung der Kinder bedarf selbstverständlich der Vorbereitung in der Katechese und Messe.

* *Akklamationen*

Die Hochgebete für Meßfeiern mit Kindern wollen durch eine größere Anzahl von Akklamationen die Aktivität der Kinder ermöglichen und ihnen helfen, die zentralen Aussagen des Eucharistischen Hochgebetes mitzuvollziehen.

Vorzugsweise sollen die Akklamationen gesungen werden. Dabei soll der Text der Akklamationen den Kindern nicht in die Hand gegeben werden; ein Vorsänger (notfalls ein Vorsprecher) trägt die Akklamation vor, worauf sie von allen wiederholt wird. Alle in den Vorlagen angegebenen Akklamationen können durch geeignete andere, den Kindern besser bekannte, ersetzt werden. In einigen Fällen ist vorgesehen, daß die sonst übliche Akklamation nach den Konsekrationsworten „Geheimnis des Glaubens“ entfällt oder ersetzt wird. Im Sinne einer Übereinstimmung mit der Gemeindemesse dürfte es in der Regel besser sein, diese Akklamation beizubehalten.

* *Gesten*

Einer stärkeren Beteiligung der Kinder können auch Gesten dienen, die dem Charakter des Eucharistischen Hochgebetes angemessen sind. Bei einer kleineren Anzahl von Kindern ist es ratsam, sie gelegentlich vor Beginn des Eucharistischen Hochgebetes zur Aufstellung um den Altar einzuladen, wo sie bis zum Vaterunser oder Friedensgruß bleiben können. Bei einer größeren Zahl von teilnehmenden Kindern könnte dies auch für einen Teil der Kinder gelten. Eine andere Form der gestenhaften Beteiligung besteht darin, daß die Kinder eingeladen werden, zur Konsekration und Anamnese und/oder zur Schlußdoxologie ihre Hände zu erheben oder sich zu verneigen. Einige Kinder können zu Beginn des Eucharistischen Hochgebetes mit Kerzen einziehen bzw. Kerzen in die Hand nehmen und sie bis zum Vater unser oder Friedensgruß in den Händen halten. Es ist auch möglich, daß einige Kinder Schalen mit Weihrauchkörner bringen und auf die Altarstufen oder in die Nähe des Altares stellen. Sie sollen das aufsteigende Gebet der gesamten Gemeinde symbolisieren.

C) Kommunion

Die Meßordnung sieht für diesen Teil der Eucharistiefeier folgende Elemente vor:

Gebet des Herrn mit Einleitung, Weiterführung und Doxologie

Friedensgebet und Friedensgruß

Brotbrechen und Mischung

Agnus Dei - Ruf

Stilles Gebet

Einladung zur Kommunion und Gemeindeantwort

Kommunionspendung

Gesang zur Kommunion

Stille bzw. Gesang nach der Kommunion

Schlußgebet

Wenn alle genannten Elemente in jeder Meßfeier mit Kindern verwendet würden, wäre auch hier die Gefahr der Überfrachtung gegeben. Deshalb soll man auch in diesem Teil der Meßfeier zwischen den einzelnen Elementen abwechseln. Dabei dürfen das Gebet des Herrn mit der Doxologie („Denn dein ist das Reich“), das Brotbrechen, eine Einladung zur Kommunion, deren Spendung und das Schlußgebet nie fehlen.

1. Vor der Kommunion

a) Gebet des Herrn

Für die Aufforderung zum Gebet des Herrn können die im Meßbuch angegebenen oder frei formulierte Texte verwendet werden. Die Einladung soll möglichst kurz sein und kann eine Aussage des Wortgottesdienstes wieder aufnehmen.

Beispiel:

Das Thema des Gottesdienstes wurde bestimmt durch das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32).

Die Einleitung könnte dann lauten:

Gott wartet auf uns, auch wenn wir uns von ihm abgewandt haben. Immer wieder können wir zu ihm gehen. Wir dürfen ihn Vater nennen und zu ihm beten: Vater unser ...

Aus Gründen der Gebetserziehung und wegen der Übereinstimmung mit

der Gemeindemesse soll der Wortlaut des Vaterunser nicht verändert werden. Für die Gestaltung ergeben sich folgende Möglichkeiten:

- * Gemeinsames Sprechen
- * Gemeinsames Singen
- * Vorsingen (Vorsprechen) jeder einzelnen Bitte mit gemeinsamen Nachsingen
- * Vorsingen und Vorsprechen einer Bitte, worauf alle mit „Amen“ antworten.

Es ist darauf zu achten, daß die verschiedenen Gesten keine Überbetonung des Vaterunser gegenüber dem Eucharistischen Hochgebet bewirken.

b) Friedensgruß

Der Sinn des Friedensgrußes besteht darin, daß die Versammelten, bevor sie von dem einen Brot essen, ihre Verbundenheit untereinander ausdrücken. Folgende Gestaltungsmöglichkeiten bieten sich an:

- * Hinführungen zum Friedensgebet und Gebetstexte, wie sie im Meßbuch vorgesehen sind, mit nachfolgendem Friedenswunsch
- * Deutung des Friedensgrußes mit Aufforderung zur Geste

Beispiel:

Wenn wir miteinander am gleichen Tisch essen, dann dürfen wir nicht böse aufeinander sein. Wir wollen gut zueinander sein. Jesus kann uns dabei helfen. Er hat gesagt: „Meinen Frieden gebe ich euch“. Diesen Frieden Christi wollen wir einander schenken. Wir geben unseren Nachbarn die Hände und sagen dabei : „Friede“.

Oder:

Wir sind zum gleichen Tisch geladen und essen von dem gleichen Lebensbrot. Darum gehören wir zusammen wie Brüder und Schwestern. Wir reichen dem Nachbarn die Hände und sagen: „Friede“.

Bevor man mit dem Brotbrechen beginnt, sollte der Austausch des Friedensgrußes beendet und Stille eingekehrt sein.

c) Brotbrechen

Das Brotbrechen, das in der Apostolischen Zeit der ganzen Eucha-

ristiefeier den Namen gab, „hat nicht nur eine praktische Bedeutung, sondern zeigt, daß wir alle in der Kommunion von dem einen Brot essen, das Christus ist, und dadurch ein Leib werden (1 Kor 10,17).“ (vgl. AEM, Nr. 56c).

Ebenso ist das Brotbrechen ein Zeichen geschwisterlicher Liebe, wenn dieses Brot unter Brüdern und Schwestern geteilt wird. Darum darf man auf die Geste des Brotbrechens auch in der Meßfeier mit Kindern nicht verzichten. Wegen des Zeichencharakters sollte man bei einer kleinen überschaubaren Kindergruppe ein Hostienbrot nehmen, das in so viele Teile gebrochen werden kann, wie kommunizieren. Man kann auch mehrere große Hostien teilen. Wichtig für die Kinder ist es, daß der Priester diese Handlungen ohne Hast und entsprechend ihrer Sinnhaftigkeit ausführt.

d) Agnus Dei-Ruf

Der Agnus Dei-Ruf ist ein Begleitgesang, der sich daher nach der Dauer des Brotbrechens richten sollte. Es wird häufig sinnvoll sein, die Aufmerksamkeit der Kinder ganz auf den Vorgang des Brotbrechens zu lenken. Deshalb ist ein Begleitgesang nicht immer notwendig. Wenn der Agnus Dei-Ruf verwendet wird, braucht man die Rufe nicht dreimal zu wiederholen. Bei anderen Liedtexten ist darauf zu achten, daß sie möglichst auf den Sinn des Brotbrechens bezogen sind. Allgemeine Kommunionlieder sind an dieser Stelle ungeeignet.

e) Stilles Gebet

Ein stilles Gebet vor der Kommunion kann für die Kinder wichtig sein. Es ist jedoch ratsam, ihnen dazu Anregungen zu geben.

Beispiel:

Bevor wir den Leib Christi empfangen, wollen wir einen Augenblick still beten.

(Stille)

Herr, wie Zachäus will ich dich mit Freuden aufnehmen Herr, du weißt, daß ich dich liebe!

(Stille)

Die Stille soll hier nicht ausgedehnt werden.

f) *Einladung zur Kommunion*

Es gibt folgende Möglichkeiten:

* Der Priester spricht die in der Gemeindemesse übliche Einladung („Seht, das Lamm Gottes ...“)

Dann kann der Priester einen Kommunionvers, der möglichst dem Leitmotiv der Meßfeier entspricht, anfügen.

* Die Einladung wird formuliert.

Beispiel:

Der Herr hat uns alle lieb. Er lädt uns ein zu seinem heiligen Mahl.

Seht, das Lamm Gottes . . .

2. *Spendung und Empfang der Kommunion*

Es ist darauf zu achten, daß die Kommunionsspendung ruhig und würdig erfolgt. Wo es möglich ist, können die Kinder in kleinen Gruppen zum Altar oder vor die Stufen des Altares hintreten, darauf reicht der Priester ihnen die heilige Kommunion und läßt sie dann an ihre Plätze zurückkehren.

3. *Nach der Kommunion*

In Stille, Gebets- und Gesangstexten danken die Kinder für die Gemeinschaft mit Christus und untereinander und sprechen ihre Bitten aus. Dank und Bitte brauchen sich nicht nur auf den Kommunionempfang zu beziehen.

Es gibt folgende Möglichkeiten:

* Stilles Gebet der Kinder

* Stilles Wiederholen von Gebetssätzen. Die vorgedachten Gebetssätze werden von den Kindern entweder still oder gemeinsam laut wiederholt.

Beispiele zur Auswahl:

Herr Jesus Christus, ich danke dir.

Ich danke dir, daß du mein Freund bist.

Ich danke dir, daß du dich uns allen schenkst.

Ich danke dir, daß du mir Licht und Kraft auf den Weg gibst.

*Ich danke dir, daß du uns alle gerne hast.
Ich bitte dich: Bleib bei mir!
Hilf uns zu leben, wie du gelebt hast!
Hilf uns gut zu sein, wie du gütig bist!
Hilf uns, Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen,
Menschen zu trösten, die traurig sind,
Menschen Mut zu machen, die es schwer im Leben haben.*

- * Die Kinder beten einen Psalm oder ein anderes Gebet im Wechsel.

Beispiel: (nach Ps 23)
*Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts fehlen. –
Er leitet mich auf rechten Wegen, denn er ist treu. –
Ich fürchte mich nicht. –
Du bist bei mir. –
Du deckst mir den Tisch. –
Ich darf immer wohnen im Hause des Herrn.*

- * Ein einzelner trägt ein Gebet vor.
- * Die Kinder singen ein passendes Lied oder einen Wechselgesang.
Wenn während des Kommunionempfanges Kehrverse gesungen wurden, sollte man hier eine kontrastierende Gesangsform, z. B. Strophen-
gesang, wählen.

4. Schlußgebet

Das Schlußgebet faßt das gottesdienstliche Handeln zusammen und bit-
tet um die Kraft, das Leben aus dem Glauben zu gestalten. Wenn die im
Meßbuch angegebene Texte das kindliche Fassungsvermögen überstei-
gen, gilt entsprechend das, was zum Tagesgebet ausgeführt wurde.

Beispiel für ein Schlußgebet:
*Guter Gott und Vater.
Wir haben dein Wort vernommen
und durften Gäste am Tisch deines Sohnes sein.
Wir danken dir und bitten dich:
Gib uns diene Kraft,
daß wir so leben, wie es Jesus Christus
uns gelehrt und gezeigt hat,
der mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.*

IV. Abschluß

Für den Abschluß sieht die Meßordnung (vgl. AEM Nr. 57 b) folgende Teile vor:

Gruß und Segen

„Gebet über das Volk“ (bei besonderem Anlaß)

Entlassung

In der Messe mit Kindern ist ein persönliches Wort vor dem Segen oder dem Entlassungsruf angebracht. Er kann noch einmal auf den Anlaß oder das Leitmotiv der Meßfeier Bezug nehmen und soll helfen, die Brücke zum Alltag der Kinder zu schlagen. Zum Segen können die Vorlagen des Römischen Meßbuches oder auch andere Texte verwendet werden.

Der Entlassungsruf soll wegen der Übereinstimmung mit der Feier der Gemeindemesse textlich nicht verändert werden. Wo es Brauch ist, kann zum Auszug noch ein Lied gesungen werden, doch ist darauf zu achten, daß es dadurch nicht zu einer Häufung der Lieder und Gesänge in der Meßfeier kommt.

Dritter Teil

Meßfeier kleiner Gemeinschaften (Gruppenmessen)

Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz

Vorbemerkungen

Zielgruppe

Die vorliegenden Richtlinien betreffen Meßfeiern kleiner Gemeinschaften (RKG) in gottesdienstlichen Räumen wie auch außerhalb solcher Räume. Es ist aus der Natur der Sache nicht möglich, eine Definition des Begriffes „kleine Gruppe“ zu geben, wengleich Erkenntnisse und Überlegungen der Gruppenpsychologie sicher ihre Bedeutung haben. In den grundsätzlichen Hinweisen der Richtlinien sind daher nur einige Beispiele angeführt, in denen das realisiert zu sein scheint, was eine „kleine Gruppe“ ausmacht, und wo eine Meßfeier entsprechend den Richtlinien erfolgen kann. Es sind verschiedene Kriterien angegeben, die eine Umschreibung zumindest innerhalb bestimmter Unschärfen ermöglichen.

Kennzeichen einer „Gruppe“

So wäre einerseits auf die Überschaubarkeit der Gruppe hinzuweisen, die nur bis zu einer Teilnehmerzahl von 20 bis 30 Personen im Regelfall gegeben sein wird. Ferner auf die persönliche menschliche Verbundenheit der Teilnehmer untereinander, schließlich auf gemeinsame Lebensinteressen und gemeinsame Zielsetzungen religiöser Natur (z. B. Bibelrunden, Familienrunden usw.). Auch der Ort der Eucharistiefeier ist in die Überlegungen, ob eine „Meßfeier im kleinen Kreis“ im Sinne der Richtlinien angebracht ist, einzubeziehen (in oder außerhalb eines gottesdienstlichen Raumes), wengleich dieses Kriterium nicht von entscheidender Bedeutung ist.

Vorwort

*Beachtung der
Eigenart*

Zu den Zielen der liturgischen Erneuerung gehört es, unter Beachtung der Eigenart und Gegebenheiten jeder Gemeinde die ganze Meßfeier so zu gestalten, daß sie zur bewußten, tätigen und vollen Teilnahme der Gläubigen führt (vgl. AEM Nr. 3).

*Auswahl der
Formen*

Aus diesem Grund müssen die verschiedenen Ausdrucksformen und Riten mit Sorgfalt ausgewählt werden, damit unter Berücksichtigung der konkreten Situation der Gemeinde die volle und tätige Teilnahme am ehesten ermöglicht werde (vgl. AEM Nr. 5).

*Differenzierung
der einzelnen
Bestimmungen*

Daher enthält die „Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch“ einerseits grundlegende Bestimmungen, die für alle Formen der Meßfeier Geltung haben; andererseits beschreibt sie den Ablauf der Meßfeier für den normalen Gemeindegottesdienst, für Konzelebration und für eine Messe ohne Gemeinde.

*Pastorale
Bedeutung der
Sondergruppen*

Die Beschreibung des Verlaufs der Meßfeier in der „Allgemeinen Einführung“ will aber nicht Bezug nehmen auf Sonderfälle wie z. B. sehr große Versammlungen, Kindergruppen, Messen mit geistig oder körperlich behinderten Teilnehmern. Mit Datum vom 15. Mai 1969 wurde von der Kongregation für den Gottesdienst eine Instruktion veröffentlicht, die sich mit der Meßfeier einiger solcher Gruppen beschäftigt; dabei wird auch die Feier im kleinen Kreis behandelt. Die Instruktion unterstreicht generell die Rechtmäßigkeit und die pastorale Bedeutung der Sondergruppen. Sie erkennt an, daß für diese Gruppen die Verkündigung des Wortes Gottes und die Feier der Eucharistie besonderer Überlegungen bedarf, um den jeweiligen Gegebenheiten der einzelnen Gruppen Rechnung zu tragen.

*Bemühungen der
Bischöfs-
konferenzen*

Die Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes haben sich bereits seit längerer Zeit mit diesen Fragen

befäßt und verschiedene Gremien mit dem Studium der einschlägigen Fragen beauftragt.

Ergebnis der Bemühungen

Als Resultat dieser Untersuchungen und Beratungen erläßt die Österreichische Bischofskonferenz für die Meßfeier kleiner Gemeinschaften folgende Richtlinien. Sie spricht dabei den Wunsch aus, daß deren Anwendung einen möglichst großen Gewinn für das Gottesvolk bedeute. Die Leiter der einzelnen Gruppen mögen ihre Bischöfe über die Erfahrungen mit diesen Feierformen und die sich daraus ergebenden Fragen unterrichten.

Erstes Kapitel:

Pastorale und liturgische Grundsätze

Gemeindeerfahrung

Wie ein Blick in die Geschichte zeigt, kannte die Kirche zu allen Zeiten neben dem allgemeinen – vor allem sonntäglichen – Gemeindegottesdienst die Zusammenkunft von Gruppen zur Feier der Eucharistie. Wenn heute der Wunsch nach der Feier der Messe im kleinen Kreis wieder stärker wird, dürfte dabei mitspielen, daß die Anonymität der Gemeindeglieder untereinander bei der Größe der sonntäglichen gottesdienstlichen Versammlung in den Pfarrkirchen manchmal als Hindernis empfunden wird, den Gemeinschaftscharakter der Eucharistiefeier bewußt zu erleben. Dies gilt überhaupt hinsichtlich der Gemeindeerfahrung. So bilden sich vielerorts gemeinschaftliche Substrukturen in Familienkreisen, Nachbarschaftsgruppen, Berufs- und Freizeitgemeinschaften usw. Die Mitglieder möchten in ihrem Kreis und gelegentlich auch an dem Ort, wo sie jeweils versammelt sind, die Gemeinschaft der Eucharistie erfahren. Ähnliches gilt für die Gruppen, die sich um eines bestimmten apostolischen Zieles willen oder für eine bestimmte religiöse Lebensform zusammenfinden.

*Möglichkeit der
Anpassung*

In solchen Kreisen ist nicht selten eine stärker dem Leben und der Vorstellungswelt des heutigen Menschen angepaßte Form der Meßfeier möglich. Damit kann in größerem Maße eine Erlebniskraft verbunden sein, die das persönliche Glaubensleben und den Apostolatsgeist zu intensivieren vermag. Die Art und Weise der Mitfeier der Messe, wie sie im Rahmen der kleineren Gruppe möglich ist, kann ihre positiven Auswirkungen auf das gesamte Leben haben.

*Beachtung der
Gruppensituation*

Die Situation und die Gruppen, in denen solche Meßfeiern ihre Berechtigung haben, sind vielfältig. Es können hier nur einige Beispiele angeführt werden:

- Es gibt Gruppen, die sich von der Erfahrung ihrer gemeinsamen Arbeit oder ihrer gemeinsamen Lebensinteressen her zur Meßfeier im kleinen Kreis zusammenfinden (Familienkreis, Nachbarschaftskreis, Apostolatsgruppen und religiöse Lebensgemeinschaften, Jugendgruppen, Schulklassen usw.).
- Bei Tagungen, Treffen u. ä. kann sich unter den Teilnehmern eine Gemeinsamkeit ergeben, die die Eucharistiefeier als Gruppenmesse nahelegt.
- Anlässe, bei denen sich eine kleinere Gruppe von Teilnehmern einfindet, wie z. B. Hochzeiten, Jubiläen, Trauerfeiern. Wenn hierbei die Eucharistie gefeiert wird, kann ebenfalls die Form der Gruppenmesse empfehlenswert sein.
- Eine besondere Situation, die die Form der Meßfeier im kleinen Kreis erforderlich macht, ist die Eucharistiefeier bei einem Kranken.

*Andere Formen
der Gottesdienst-
feier*

Bei diesen und ähnlichen Fällen einer kleineren Gemeinschaft geht es darum, eine, den Teilnehmern und der Situation entsprechende Art des Gottesdienstes zu finden. Nicht immer wird die Meßfeier die am meisten geeignete Ausdrucksform religiösen Lebens sein. Oft dürfte in einer kleinen Gruppe z. B. ein einfaches Bibelgespräch mit Gebet, das Stundengebet der Kirche oder ein Wortgottesdienst angebracht sein. Solche und ähnliche Arten

des Gottesdienstes sind daher vor allem in Erwägung zu ziehen und zu fördern.

*Die eine
Eucharistiefeier*

Entschließt man sich aus gutem Grund zu einer Eucharistiefeier, so ist deren Struktur auch bei der Gruppenmesse zu wahren. Es darf nicht der Eindruck entstehen, als ob die Normalform der Meßfeier und die Messe in Sondergruppen zwei verschiedene Dinge seien.

*Wesen jeder
Eucharistiefeier*

Es ist zu bedenken, daß auch die Eucharistiefeier als Gruppenmesse kein bloßes Mahl ist, sondern – wie jede Messe – Opfer und Mahl zugleich, Gedächtnis des Herrn und seiner Heilstat am Kreuz, die in dieser Feier unter sakramentalen Zeichen gegenwärtig wird, Darstellung und Vorwegnahme der himmlischen Liturgie, an der hier und jetzt die versammelte Gruppe teilhat und teilnimmt. Die Eucharistiefeier ist immer und in jeder Form nicht in erster Linie auf Erlebnis angelegt. Sie ist immer auch Lob Gottes, und zwar nicht nur der einzelnen Gruppe, sondern der ganzen Kirche für die ganze Schöpfung. Sie ist das „Herrenmahl“, das volle unverkürzte und unveräußerliche Vermächtnis des Herrn, das er uns zu feiern aufgetragen hat, „bis er kommt in Herrlichkeit“.

*Unverwechsel-
barer Charakter
der Feier*

Auch wenn die Eucharistiefeier Zeichen der Freude und der geschwisterlichen Gemeinschaft ist, darf sie dennoch nicht nur als „Agape-Feier“ in Erscheinung treten, sondern muß ihren unverwechselbaren Charakter auch im äußeren Geschehen beibehalten.

*Heilshandeln
Christi in der
Kirche*

Da in der Eucharistiefeier das Heilshandeln Christi gegenwärtig wird, kann es sich also nie um eine gewöhnliche Versammlung gläubiger Menschen handeln, die sich nur aus eigenem Antrieb zusammenfinden. Vielmehr handelt es sich um die Erfüllung des Auftrags Christi, der selbst inmitten der Seinen als ihr Haupt gegenwärtig ist und sie in sein Tun miteinbezieht. Daher sind alle Versammelten in der Eucharistiefeier tätig. Die Gegenwart des Herrn als Haupt der Gemeinde findet ihren besonderen Ausdruck im

unvertretbaren Dienst des Priesters, der den Vorsitz führt und das Handeln Christi zum Ausdruck bringt. Die Eucharistiefeier ist niemals ein privater Akt der Versammelten, sondern stets ein Handeln der Kirche. Sie muß darum in Einheit und Gemeinschaft mit der Gesamtkirche vollzogen werden, die in der unter Leitung des Bischofs und seines Presbyteriums stehenden Ortskirche präsent wird. Daraus ergeben sich Berechtigung und Notwendigkeit liturgischer Weisungen auch für die Gruppenmessen. Ebenso ergibt sich aus dieser Tatsache, daß jede Eucharistiefeier im kleinen Kreis grundsätzlich offen sein muß gegenüber der größeren Gemeinde. Die Gruppe muß sich vor jeder Abkapselung hüten. Die Gefahr einer Absonderung muß gesehen werden; ihr ist mit allen Kräften entgegenzuarbeiten.

*Offenheit für die
Feier mit der
Gemeinde*

Es darf daher auch nicht der Fall eintreten, daß jemand nur an Meßfeiern in Gruppen teilnimmt und die Eucharistiefeier der größeren Gemeinde meidet. Eine solche Beschränkung auf die Teilnahme an Gruppenmessen kann nur für Gläubige verantwortet werden, die aus verschiedenen Gründen (z. B. Alter, Herkunft, geistige Fassungskraft) nicht im Stande sind, zum vollen Sinn und Mit-handeln in der christlichen Gemeindeversammlung Zugang zu finden, die aber nach Kräften bestrebt sind, sich für die größere Gemeinde zu öffnen.

*Ortskirche –
Gesamtkirche*

Die Verbindung mit der Ortskirche und der Gesamtkirche soll auch in den Gebeten und im Gedenken (Hochgebet, Fürbitten) zum Ausdruck kommen. Die Verbundenheit soll sich weiter auch darin zeigen, daß die Feier von Gruppenmessen nicht ohne Einverständnis des örtlich zuständigen Seelsorgers erfolgt.

*Hinordnung auf
die Feier der
Gemeinde*

Die Hinordnung der Gruppenmesse auf die Feier der größeren Gemeinschaft bedeutet besonders auch Hin-führung zur Eucharistiefeier der Gemeinde am Sonntag. Dies ist vor allem dann zu bedenken, wenn die Feier der Messe im kleinen Kreis für einen Sonntag vorgesehen

wird. Für gewöhnlich sollten daher die Gruppenmessen nur an Wochentagen stattfinden.

*Vertieftes
Verständnis für
Meßfeier*

Da es in der Messe im kleinen Kreis möglich ist, die Grundstruktur der Eucharistiefeier unmittelbar zu erfahren, kann sich daraus ein vertieftes Verständnis der Meßfeier im größeren Rahmen, z. B. des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes, ergeben. Die bei einer größeren Versammlung vielleicht vorhandene Anonymität wird dann als weniger belastend empfunden. Die Feier der Messe im kleinen Kreis soll so auch eine Hilfe sein, daß der einzelne sich leichter in die große Gemeinschaft einfügt.

Zweites Kapitel

Praktische Anweisungen

1. Ort der Feier

Wahl des Raumes

Nach den liturgischen Bestimmungen kann für die Feier der Gemeindemesse entweder der ihr entsprechende liturgische Raum oder ein anderer würdiger Raum gewählt werden. Wichtig ist, daß der Raum für die Feier der Gemeinschaft geeignet ist, d. h. insbesondere die tätige Teilnahme aller ermöglicht (vgl. AEM Nr. 253).

*Eignung des
Raumes*

Dieser Gesichtspunkt ist für die Gottesdienstfeier einer kleineren Gruppe zu beachten. Daher ist die große Kirche im allgemeinen weniger geeignet. Für die Feier der Messe im kleinen Kreis soll ein liturgischer Raum bevorzugt werden, der einer Gruppenfeier eher entspricht (z. B. Kapelle, insbesondere die sogenannte Werktagkirche, Oratorium, Krypta). Wo ein solcher fehlt oder nur schwer zu erreichen ist, kann auch ein anderer würdiger Raum verwendet werden (z. B. Wohnraum, Versammlungsraum). Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Messe auch

im Zimmer eines Kranken gehalten werden. Ähnliches gilt für die Messe in der Wohnung von älteren Menschen.

2. Raum, Geräte und Kleidung

Raumgestaltung Der besondere Charakter dieser Feier soll auch in der Zurüstung des Raumes zum Ausdruck kommen. Daher soll sich im Raum gut sichtbar ein Kreuz befinden. Der Festcharakter wird durch Kerzen und Schmuck betont (vgl. AEM Nr. 269-270).

Bereitung des Altares Außerhalb eines geweihten Raumes kann ein passender Tisch verwendet werden (vgl. AEM Nr. 260). Dabei kann man einen gewöhnlichen Tisch benutzen, der entsprechend festlich bereitet wird, um auch dadurch die Eucharistiefeyer von einem gewöhnlichen Mahl zu unterscheiden.

Liturgische Gefäße Als liturgische Gefäße sind Hostienschale und Kelch zu verwenden, weil sie die besondere Würde der Eucharistiefeyer zum Ausdruck bringen (vgl. AEM Nr. 290). Sie sind jeweils am Ende der Feier in der für die Normalform der hl. Messe vorgesehenen Weise zu purifizieren.

Liturgische Kleidung Bei einer Meßfeier im kleinen Kreis müssen Kleidung, Haltung und Gesten der Teilnehmer der Würde des Gottesdienstes entsprechen. Auch bei einer Anordnung der Versammlung rings um einen Tisch, der als Altar hergerichtet wurde, muß klar erkennbar bleiben, daß es sich nicht um eine profane Mahlfeier, sondern um Gottesdienst handelt. Wenigstens beim Eucharistischen Hochgebet soll man stehen bzw. knien. Die liturgische Kleidung des Priesters hat den Sinn, den Dienst des Priesters, der Christus inmitten der Gemeinde repräsentiert und der Feier vorsteht, zu verdeutlichen. Es geht daher auch bei Meßfeiern kleiner Gemeinschaften nicht an, auf eine dem gottesdienstlichen Geschehen angemessene Kleidung und auf liturgische Kennzeichen zu verzichten. Wenn die Feier in einem gottesdienstlichen Raum stattfindet, sollen Albe,

Stola und Meßgewand benutzt werden, sonst in der Regel wenigstens Albe und Stola. In außergewöhnlichen Fällen kann die Kennzeichnung des Priesters, wie sie bei der Spendung anderer Sakramente vorgeschrieben ist, noch als ausreichend angesehen werden, wobei selbstverständlich die Stola niemals fehlen darf.

3. Der Verlauf der Feier

*Geeignete
Auswahl der Texte*

„Die Meßfeier wird seelsorglich viel wirksamer, wenn die Lesungen, Orationen und Gesänge so ausgewählt werden, daß sie möglichst weitgehend der jeweiligen Situation und der religiösen wie geistigen Fassungskraft der Teilnehmer entsprechen“ (AEM Nr. 313).

Dazu kann die Benutzung der vielfältigen Auswahlmöglichkeiten beitragen, die die „Allgemeine Einführung“ bietet.

„Der Priester soll daher bei der Zusammenstellung der Meßtexte mehr das geistliche Wohl der mitfeiernden Gemeinde als seine eigenen Wünsche vor Augen haben. Die Auswahl der einzelnen Texte möge er im Einvernehmen mit denjenigen treffen, die bei der Feier eine bestimmte Aufgabe ausüben; dazu gehören auch die Gläubigen hinsichtlich solcher Fragen, die sie unmittelbar betreffen“ (AEM Nr. 313).

a) Eröffnung

*Wesen der
Eröffnung*

Aufgabe der Eröffnung ist es, „die zusammenkommenden Gläubigen zu einer Gemeinschaft zu verbinden und sie zu befähigen, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern“ (AEM Nr. 24).

*Liturgische
Prägung*

Es wird Fälle geben, in denen das der Eucharistiefeier vorausgehende Zusammensein diese Voraussetzung schon geschaffen hat. Der zelebrierende Priester wird aber auch dann durch eine Einführung den liturgischen Charakter der jetzt beginnenden Feier hervorheben.

Falls erforderlich, kann der Zelebrant nach entsprechender Vorbereitung bei den Orationen (Tagesgebet, Gabengebet, Schlußgebet) von der Möglichkeit Gebrauch machen, die für die muttersprachlichen Texte in der „Übersetzer-Instruktion“ erwähnt ist. „Es kann unter Wahrung des Grundgedanken der Vorlage sein Gebet so formulieren, daß es den Bedürfnissen einer heutigen Feier besser entspricht“ (vgl. Instruktion vom 25. Januar 1969, Nr. 34).

b) Wortgottesdienst

* Lesungen aus der Heiligen Schrift

*Biblische
Lesungen*

Der Wortgottesdienst der hl. Messe ist seinem Wesen nach eine Versammlung um das Wort Gottes, in dem der Herr gegenwärtig wird. Darum können die biblischen Lesungen nicht durch andere ersetzt werden.

*Prinzipien für die
Auswahl*

Der Zelebrant kann die Schriftlesung zusammen mit den Mitgliedern der Gruppe auswählen (vgl. Perikopenordnungen). Bei dieser Wahl ist zu beachten:

– Unter den ausgewählten Lesungen muß sich immer eine aus den Evangelien befinden.

– Der Zusammenhang zwischen Schriftlesung und den Erfordernissen der konkreten Gemeinde ist zu wahren, „damit durch eine angepaßte Verkündigung des Wortes Gottes die Gläubigen zu einem tieferen Verständnis des Geschehens gelangen und zugleich immer mehr von Gottes Wort ergriffen werden“ (AEM Nr. 320).

– Man wird unterscheiden zwischen Feiern am Wochentag und am Sonntag. Am Sonntag wird man im allgemeinen die Lesungen vom Tage nehmen, um den besonderen Charakter der Sonntagsliturgie als einer Liturgie der Gesamtgemeinde zu würdigen und den Zusammenhang mit dem liturgischen Zyklus aufrecht zu erhalten.

– An Stelle der Zwischengesänge kann auch eine Meditationsstille treten.

* Homilie

Geistlichen Dialog

An Stelle der Homilie kann entsprechend der konkreten

Situation auch ein Dialog treten, so daß sich unter Leitung des priesterlichen Vorstehers der Feier ein geistliches Gespräch ergibt, an dem alle teilnehmen und zu dem alle beitragen.

Möglichkeit der Stille

Falls ein solches geistliches Gespräch bereits der Meßfeier vorausging, liegt es nahe, von der Homilie abzusehen und an ihrer Stelle nach der Evangeliumlesung etwa eine gemeinsame Stille zu halten.

Anliegen der Fürbitten

* Fürbitten

Es ist die Aufgabe des Priesters, das Allgemeine Gebet zu leiten. Die Bitten können von den Teilnehmern formuliert und vorgetragen werden. Es ist aber immer Wert darauf zu legen, daß außer den besonderen Anliegen der Teilnehmer die allgemeinen Anliegen berücksichtigt werden, damit auch so die Gemeinschaft mit der Kirche und die Verantwortung für die Welt zum Ausdruck kommen.

c) Eucharistiefeier

Form der Gabenbereitung

* Gabenbereitung

Wenn nicht gesungen wird, soll die Bereitung der Gaben in der Regel in Stille erfolgen; sie wird mit dem Gabengebet abgeschlossen (vgl. AEM Nr. 53). Es ist empfehlenswert, daß die Mitfeier der Teilnehmer auch in einer Beteiligung an der Bereitung der Gaben zum Ausdruck komme (vgl. AEM Nr. 101).

Beschaffenheit der Gaben

Der Zeichencharakter der Liturgie und ihrer Elemente verlangt, daß man die Materie der Eucharistie tatsächlich als Speise erkennt, als das eine Brot, das nach dem Brauch der lateinischen Kirche ungesäuert ist, so beschaffen sein, daß der Priester es in mehrere Teile brechen kann, die er den Gläubigen reicht (vgl. AEM Nr. 283).

Motive der Danksagung

* Hochgebet

Bei der Präfation kann man nach dem Ruf „Erhebet die Herzen“ - „Wir haben sie beim Herrn“ (wenn die Gruppe

es wünscht) auf Einladung des Zelebranten aktuelle Motive der Danksagung aussprechen. Der Zelebrant fährt fort und sagt etwa: „Für das alles und für alles was Gott durch Jesus Christus wirkt, laßt uns dem Herrn, unserem Gott, danken“. Die Versammlung antwortet nach der gewohnten Weise „Das ist würdig und recht“. Dann beginnt mit der Präfation das Hochgebet nach den vorgeschriebenen Texten.

d) Kommunion

*** Das Brotbrechen**

*Brotbrechen als
Zeichen der
Einheit*

Das Brotbrechen, das in apostolischer Zeit der Eucharistiefeyer ihren Namen gab, bringt die Einheit aller in Christus in dem einen Brot wirksam deutlich zum Ausdruck. Ebenso ist es ein Zeichen geschwisterlicher Liebe, da dieses eine Brot unter der Meßfeier einer kleinen Gemeinschaft besonders deutlich. Falls es nicht bereits zu Beginn der eigentlichen Eucharistiefeyer geschehen ist, kann man vor dem Brotbrechen diese geschwisterliche Liebe und Verbundenheit in passender Form zum Ausdruck bringen.

*** Die Kommunionsspendung**

*Kommunion unter
beiden Gestalten*

Die Kommunion unter beiden Gestalten ist gerade in einer Meßfeier im kleinen Kreis angezeigt. Dabei sollen alle aus dem einen Kelch trinken, soweit das praktisch möglich ist.

*** Nach dem Kommunionempfang**

*Formen der
Danksagung*

Nach Beendigung der Kommunionsspendung beten Priester und Gläubige in der Regel einige Zeit in Stille. Auch kann ein Hymnus, ein Psalm oder ein Loblied gesungen werden (vgl. AEM Nr. 56 j). Schließlich können vor dem offiziellen Schlußgebet des Priesters Gebetstexte eingefügt werden, die, von den Teilnehmern formuliert, die besondere Bedeutung dieser Eucharistiefeyer für die Gruppe und ihr christliches Leben zum Ausdruck bringen.

e) Abschluß

Für den Segen bieten sich die erweiterten Textfassungen an, wie sie im neuen Römischen Meßbuch enthalten sind. Sie zeigen das Ende der liturgischen Feier an und können gegebenenfalls den Übergang zum nachfolgenden Zusammensein der Gruppe bilden. Falls eine Agape folgt, soll sie sich von der vorhergehenden Eucharistiefeyer deutlich abheben.

*Österreichische Bischofskonferenz
Salzburg, 1. Juli 1971*

Vierter Teil

Gemeindegottesdienst und Einbindung von Zielgruppen

Leitlinien der Liturgischen Kommission für Österreich

*Die sonntägliche
Meßfeier –
Gemeinde-Gottes-
dienst*

1. Die sonntägliche Meßfeier ist in erster Linie Gemeinde-Gottesdienst und nicht Gottesdienst für bestimmte Zielgruppen. Zum Gottesdienst der ganzen Gemeinde sind alle Gruppen eingeladen. Besonders Kinder und Jugendliche sollen ermuntert werden, zur Gestaltung der Feier auf ihre Weise beizutragen. Dieses Verständnis sollte sich z. B. auch in der Bezeichnung manifestieren: für den Sonntag sollte man Ausdrücke vermeiden, die sich von der Teilnahme bestimmter Gruppen ableiten (z. B. Kinder-, Jugend-, Familien-, Senioren- oder Chormesse)!

*Vielfalt der
Gottesdienstformen*

2. Gottesdienste für Zielgruppen können am Werktag gefeiert werden. Diese sollen aber zur gemeinsamen Feier des Sonntags hinführen und die Vielfalt gottesdienstlicher Formen erschließen.

Neben der Meßfeier sollten hier mehr andere Gottesdienstformen (Stundengebet, Wortgottesdienste, Andachten) geübt und deren vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten genutzt werden. Wenn aber mit Gruppen Eucharistie gefeiert wird, gelten die entsprechenden Regelungen: Direktorium für Kindermessen S. 7 ff, besonders 3. Kapitel, S. 14 ff, die Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für Meßfeiern kleiner Gemeinschaften, S. 61.

Für die Gestaltung der Werktagsgottesdienste bietet die Handreichung der LKÖ „Hinweise zur Feier der Messe an Werktagen“, S. 78 wertvolle Anregungen.

*Beteiligung der
ganzen Gemeinde*

3. Die sonntägliche Eucharistiefeier verlangt die Beteiligung der ganzen Gemeinde sowohl bei der Vorbereitung

als auch bei der Feier selbst. Einzelne Personen oder auch Gruppen sollen eingeladen werden, sich an der Gestaltung der Gemeindemesse zu beteiligen und einzelne Dienste zu übernehmen, denn dies kann die tätige Teilnahme aller Gläubigen fördern.

*Berücksichtigung
der gesamten
Gemeinde*

Die Vorbereitung und Gestaltung einzelner Elemente durch besondere Gruppen sollte aber nicht dazu führen, daß diese Gruppen ausschließlich Zielgruppe bzw. Träger des Gemeindegottesdienstes werden. Es ist zu beachten, daß auch andere teilnehmen, nicht nur Kinder, sondern auch ältere Gemeindeglieder, nicht nur Familien, sondern auch Alleinstehende. Der Raum, den einzelne Gruppen in der Mitgestaltung erhalten, wird sich daran orientieren, daß die tätige Teilnahme aller Mitfeiernden gefördert und nicht eingeschränkt wird.

*Beteiligung im
Dienst für die
anderen*

Eine Abwechslung in der Übernahme der Dienste und der Aufgabe der Gestaltung entspricht diesem Anliegen. Es muß alles vermieden werden, was als ein Sich-Produzieren vor der Gemeinde verstanden werden könnte. Den Gestaltern muß bewußt sein bzw. bewußt gemacht werden, daß sie einen Dienst an der Gemeinde tun. Es geht nicht um den Erfolg einer „Show“, sondern um die sinnvolle Gestalt der Liturgie unter der Einbeziehung aller.

*Berücksichtigung
der Kinder*

4. Besondere Berücksichtigung von Kindern im Gemeindegottesdienst

a) Familien mit Kinder sowie Jugendliche müssen mit dem Wohlwollen der Gemeinde beim sonntäglichen Gemeindegottesdienst rechnen können.

b) Für Kinder ist wichtig, daß sie mit den Strukturen des Gottesdienstes vertraut werden. Das geschieht vor allem durch die regelmäßige Erfahrung von gleichbleibenden Elementen. Die kurze Konzentrationsfähigkeit von Kindern erfordert, daß sie nicht dauernd einer „Hochspannung“ (durch immer neue Eindrücke) ausgesetzt sind. Bekannte Elemente und Texte erleichtern die „Entspannung“.

(Verschiedene Möglichkeiten, Kinder in den Gottesdienst einzubeziehen und ihn zu gestalten, finden sich im Direktorium für Kindermessen, 2. Teil, S. 28 ff, und in den Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für die Meßfeiern kleiner Gemeinschaften, S. 61 ff)

Gestaltungselemente

5. Einige Beispiele, welche Elemente einzelne Gruppen gestalten können:

- * Verschiedene liturgische Dienste
- * Einführung in die Feier
- * Singen, musizieren
- * Prozessionen (Einzug, Evangelienprozession, Gabenbereitung)
- * eventuell kurze Rollenspiele
- * allgemeines Gebet (Fürbitten)
- * . . .

Beteiligung bei der Vorbereitung

6. Eine der besonderen Aufgaben der in der Seelsorge Tätigen ist es, die Vorbereitung der Sonntagsgottesdienste zu begleiten. Dies ist besonders dann notwendig, wenn einzelne Zielgruppen Elemente des Gottesdienstes gestalten. Die Phase der gemeinsamen Vorbereitung ist zugleich eine gute Gelegenheit für die liturgische Weiterbildung. (Zur Überlegung zwischendurch: Gibt es in der Diözese Fortbildungsseminare, bei denen besonders auf diesen Punkt hingewiesen wird?)

Förderung zur tätigen Mitfeier

7. Aufgabe des Gottesdienst-Leiters ist es u. a., die tätige Mitfeier aller Gemeindemitglieder, insbesondere auch der schwächeren, zu fördern. Er muß daher Rücksicht nehmen auf bestimmte Gruppen auch in der Art und Weise seines Sprechens (z. B. in der Predigt, bei der Auswahl und Formulierung der Gebete, bei Hinweisen und Worten der Einführung und zum Abschluß der Feier) (vgl. SC 19, AEM Nr. 313).

Vorbereitung des einzelnen

Die gute Vorbereitung und die lebendige Gestaltung der Gottesdienstfeier erfordert, daß sich alle Liturgieverantwortlichen mit den biblischen Texten des Tages beschäfti-

gen. Ebenso sollen alle die liturgischen Richtlinien kennen, um die Gestaltungsmöglichkeiten voll auszuschöpfen.

8. Musik und Gesang gehören wesentlich zum Gottesdienst. Die Wahl der Gesänge soll der Vielfalt der Gemeinde entsprechen (Gotteslob und „rhythmische“ Lieder). (Vgl. Musik und Gesang in der Meßfeier [Pastoralliturgische Hilfen 2] Trier 1990.)

*Liturgische Kommission für Österreich
Salzburg, 27. Februar 1991*

Fünfter Teil:

Die Feier der Messe an Werktagen

Handreichung der Liturgischen Kommission für Österreich

Vorbemerkungen

Beabsichtigung der Handreichung

1. Seit Jahren wird der Wunsch nach einem einfachen Ordo für die Feier der Messe an Werktagen immer wieder vorgebracht. Da ein solcher Ordo gegenwärtig nicht zu erwarten ist, wurde von der Liturgischen Kommission für Österreich folgende Handreichung erstellt, um den Priestern und Gemeinden eine einfache und gute Gestaltung der Messe an Werktagen entsprechend den vorhandenen Richtlinien zu erleichtern.

Werktagmesse

2. Unter „Werktagmesse“ versteht man hier die mit einer gewissen Regelmäßigkeit und ohne besonderen Anlaß (wie z. B. ein Begräbnis) gefeierte Messe an Werktagen, wie sie in Pfarr- und Klosterkirchen, in Schwesterngemeinschaften, in Anstalten und Krankenhäusern oder in dörflichen Gemeinschaften (Filialkirchen) gefeiert wird.

Wahl des Raumes

3. Bei kleiner Teilnehmerzahl ist in der Regel eine Werktagskapelle zur besseren Mitfeier der Messe dienlicher als ein großer Kirchenraum.

Differenzierung innerhalb der Werktage

4. Nicht alle Werktage haben gleichen Charakter. Es gibt Feste des Herrn und der Heiligen, beliebte Gedenktage, einfache Ferialtage und Ferialtage der Geprägten Zeiten. Dem unterschiedlichen Charakter entspricht eine unterschiedliche Gestaltung des Gottesdienstes, z. B. durch vermehrten Gesang, Orgelmusik, festlichere Paramente, Kerzen, stärkere Entfaltung der Dienste und Kurzhomilie. Hochfeste (z. B. abgeschaffte Feiertage) und Feste sollen

auch an Werktagen ihrem Rang entsprechend festlich gefeiert werden.

Zeitansatz 5. Die Werktagmesse soll so angesetzt sein, daß sie dem heutigen Lebensrhythmus Rechnung trägt. Die späten Morgenstunden und die Abendstunden eignen sich aus Erfahrung in vielen Fällen am besten.

Häufigkeit der Gottesdienste 6. Die Anzahl der Messen soll an Werktagen der pastoralen Notwendigkeit entsprechen, jedoch gering gehalten werden. Sind mehrere Priester an einem Ort, soll die Gelegenheit zur gemeinsamen Feier wahrgenommen werden. Um einen täglichen Gottesdienst sicherzustellen, ist es besser, Wortgottesdienste, Tagzeiten des Stundengebetes oder Andachten zu halten, als daß ein Priester binieren muß.

Allgemeine Hinweise zur Feier der Werktagmesse

Ordo der Werktagmesse 7. Als Ordo wird die „Feier der Gemeindemesse“ (FGM) aus dem Meßbuch verwendet. Die Zusammensetzung der Werktagsgemeinde rechtfertigt in verschiedenen Fällen die Anwendung der „Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für Meßfeiern kleiner Gemeinschaften (Gruppenmessen)“ (RKG, S. 61 ff)

Verschiedene Dienste 8. Auch für die Werktagmesse gilt die grundlegende Regel der Rollenverteilung. Daher sollen neben dem Priester je nach Anwesenheit möglichst Diakon, Lektor, Kantor und Ministranten mitwirken. (AEM 58-72, 127-152; PEL 49-57)

Beachtung der Funktionsorte 9. Ebenso haben bei der Werktagmesse die Funktionsorte ihre Bedeutung: der Priestersitz für die Leitung, der Ambo für die Schriftlesungen, der Altar für die Eucharistiefeier. Man soll aber immer die Größe des Raumes und der Gemeinde bedenken. (AEM 257, 271-272)

Bedeutung des Altars 10. Der Altar ist Zeichen für den in seiner Gemeinde ge-

genwärtigen Herrn. Es ziemt sich daher nicht, auf ihm von Anfang an Gaben, Geräte und Bücher abzustellen. Sie werden erst vor ihrer Verwendung herbeigebracht. (AEM 49, 259, 268-270)

Rangfolge der Gesänge

11. Wird nur wenig gesungen, soll die Rangfolge der Gesänge beachtet werden. Im Wortgottesdienst werden in erster Linie der Antwortpsalm oder der Ruf vor dem Evangelium gesungen, in der Eucharistiefeier das Sanctus, gegebenenfalls auch die Präfation und die Doxologie und ein Dankgesang nach der Kommunion.

Sorge um eine würdige Feier

12. Der Vorsitz bei der Meßfeier ist ein priesterlicher Dienst, der mit Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Glaubens, das wir in ihr begehen, ausgeübt wird. Alle Mitfeiernden und Rollenträger sollen von der Sorge um eine schöne und würdige Feier erfüllt sein.

Hinweise zum Ablauf der Werktagsmesse

Auswahl der Eröffnungselemente

13. Eröffnung der Eucharistiefeier

* Durch eine sinnvolle Auswahl der im Meßbuch angegebenen Elemente kann eine Straffung des Eröffnungsteiles erreicht werden. (AEM 24; FGM 14,24,26)

Es ist z. B. kein Bußakt erforderlich, wenn im Eröffnungsgesang oder Tagesgebet ein Bußgedanke enthalten ist. Wenn im Eröffnungsgesang Kyrierufe enthalten sind, wird das Kyrie nicht noch einmal gesungen.

* Die vorgesehene kurze Einführung soll nicht zu einer Ansprache werden.

* Im Rahmen der Einführung können Heiligengedenken und Meßintention in geeigneter Weise angekündigt werden. (FGM 12)

* Das Kyrie ist in erster Linie Huldigungsruf an Christus und kein Schuldbekennnis; dies soll auch bei der Verwendung der Form C des Allgemeinen Schuldbekennnisses bedacht werden.

* Als Schuldbekennnis eignen sich u. a. auch Ps 43 (GL

42), Ps 51 (GL 639,1-2), sowie Ps 130 (GL 639,3-4). Darüber hinaus gibt es geeignete Bußgesänge, die bereits als Eröffnungsgesang verwendet werden können.

Gloria 14. Auch in Werktagsmessen wird an Festen das Gloria gesungen oder gebetet. (FGM 27-30)

Auswahl der Lesungen 15. Wenn man regelmäßig mit derselben Gemeinde am Werktag die Messe feiert, empfiehlt sich gemäß der Einführung in Lektionar (PEL) in erster Linie die Verwendung der fortlaufenden Schriftlesungen. Hat man einmal wöchentlich eine Teilgemeinde, können aus den Texten der fortlaufenden Schriftlesung jene ausgewählt werden, die am geeignetsten sind. (Eine Hilfe für die Auswahl bietet: Die Leseordnung der Wochntage, Pastoral-liturgische Reihe 4, Hg. Deutsches Liturgisches Institut, Trier 1991.) Es können auch die Lesungen vom Heiligengedenktag oder von einer Meßfeier in verschiedenen Anliegen genommen werden.

Wird die Messe vom Heiligengedenktag gefeiert, werden Eigenlesungen im strengen Sinn genommen, wenn sie von der Person des Heiligen oder vom betreffenden Heilsmysterium handeln. Gibt es keine Eigenlesung im strengen Sinn, können die dem Heiligen zugeordneten Lesungen oder Texte der fortlaufenden Schriftlesungen der jeweiligen Woche genommen werden. Bei der Auswahl der Lesungen wird der Priester vor allem den geistlichen Gewinn der Gläubigen vor Augen haben. (PEL 78,82-84)

Schriftdeutung 16. Beim Wortgottesdienst ist eine geistliche Erschließung der Lesungen in jedem Fall angebracht: in einer Einführung vor der ersten Lesung, einer kurzen Homilie oder einem persönlichen Zeugnis nach dem Evangelium. (PEL 11)

Antwortpsalm 17. Für die Zwischengesänge gilt: der Antwortpsalm so nach Möglichkeit gesungen oder gebetet werden. Es kann auch nur der Kehrvers gesungen und der Psalm gesprochen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, einen ande-

ren als den im Lektionar angegebenen Psalm zu singen. (AEM 36-50; PEL 19-23; FGM 42f.)

*Ruf vor dem
Evangelium*

18. Der Ruf vor dem Evangelium soll immer gesungen werden. Wird er aber nicht gesungen, entfällt er. (AEM 39; FGM 48)

*Gebetsmeinungen
bei den Fürbitten*

19. Auch an Werktagen werden Fürbitten gebetet. Dabei mögen die Gebetsmeinungen für Kirche, Welt, Notleidende und Gemeinde, sowie andere Anliegen beachtet werden. (AEM 45-46)

*Formen der
Gabenbereitung*

20. Gabenbereitung

* Zur Gabenbereitung wird für die Werktagsmesse Stille empfohlen. (FGM 71 und 77)

* Wenn möglich, soll das Herbeibringen von Brot und Wein zur Übergabe an den Priester durch mitfeiernde Gläubige erfolgen (AEM 49; FGM 72);

* ansonsten sollen Ministranten, notfalls der Priester selbst die Gaben der Reihe nach zum Altar bringen. (FGM 74-75)

* Bei Werktagsmessen wird es häufig möglich sein, eine entsprechend große Hostie zu verwenden, die für alle Teilnehmer reicht. Es können auch mehrere größere Hostien verwendet werden. (AEM 283)

* Die Zubereitung des Kelches kann am Kredenz Tisch – eventuell vor Beginn der Messe – erfolgen.

* Wirken keine Ministranten mit, soll die Händewaschung am Kredenz Tisch in einer bereitgestellten Lavaboschüssel erfolgen.

*Auswahl der
Hochgebete*

21. Auch in Werktagsmessen sollen die verschiedenen Möglichkeiten der Auswahl unter den Eucharistischen Hochgebeten ausgeschöpft werden. Auf einen guten Vortrag derselben soll wegen ihrer Bedeutung besonders geachtet werden. Es ist nicht erlaubt, Teile des Hochgebetes still zu vollziehen. (FGM 93 und 97)

*Zeichen des
Brotbrechens*

22. „Das Brotbrechen wurde von Christus beim Letzten

Abendmahl vollzogen und gab in der apostolischen Zeit der ganzen Eucharistiefeyer ihren Namen. Das Brechen des Brotes . . . zeigt, daß wir alle in der Kommunion von dem einen Brot des Lebens essen, das Christus ist, und dadurch ein Leib werden“ (1 Kor 10,17). (AEM 56c) Daher bricht der Priester „die Hostie über der Schale in mehrere Teile zum Zeichen, daß alle von demselben Brot essen und an dem einen Leib Christi teilhaben. Es können auch mehrere große Hostien gebrochen werden“ (FGM 136). Es widerspricht aber dem Sinn des Brotbrechens, wenn der Priester beide Teile der gebrochenen Hostie empfängt.

Jedenfalls ist dafür zu sorgen, daß die heilige Kommunion den Gläubigen möglichst nicht aus dem Tabernakel gespendet wird.

Kommunion unter beiden Gestalten

23. „Bei den vorgesehenen Gelegenheiten sollen die Gläubigen nach Möglichkeit die Kelchkommunion empfangen. Dadurch wird die Teilnahme am Opfer, das gefeiert wird, auch im Zeichen besser sichtbar“ (AEM 56c). Gemäß der Erlaubnis der Ordinarien kann die Kommunion unter beiderlei Gestalten in Meßfeiern kleiner Gemeinschaften immer allen gereicht werden. Die Voraussetzungen treffen in der Regel bei Werktagsmessen zu.

Reinigung der liturgischen Gefäße

24. Die Reinigung von Hostienschale und Kelch soll am Kredenz Tisch erfolgen, gegebenenfalls nach der Messe, ansonsten wenigstens an der Seite des Altares, nicht aber in dessen Mitte. (AEM 238)

Danksagung

25. Nach der Kommunion empfiehlt es sich, eine Zeit der Stille zu halten. Darauf soll ein Danklied gesungen werden. (AEM 56j; FGM 157)

Schlußgebet

26. Das Schlußgebet kann am Altar oder am Priestersitz vorgetragen werden.

*Liturgische Kommission für Österreich
Salzburg, 19. Oktober 1988*

ANHANG

Aufbau der Messe

(Die mit einem * versehenen Elemente dürfen auf keinen Fall ausgelassen werden.)

I. ERÖFFNUNG

- Einzug
- Eröffnungsgesang
- * Begrüßung
- Schuldbekennnis und Vergebungsbitte
- Kyrie
- Gloria
- * Tagesgebet

II. WORTGOTTESDIENST

- * Schriftlesung(en)
- Antwortgesang bzw. Ruf vor dem Evangelium
- Homilie
- Glaubensbekenntnis
- Fürbitten

III. EUCHARISTIEFEIER

- A) Gabenbereitung
 - Bereitung des Altares
 - Herbeibringen von Bort und Wein
 - Einsammeln von Spenden
 - Gesang zur Gabenbereitung
 - Händewaschung
- * Gabengebet

- B) Das Eucharistische Hochgebet
- * Dialog zwischen Priester und Gläubigen
 - * Präfation
 - * Sanctus-Rufe
 - * Bitte um Heiligung der Gaben
 - * Einsetzungsbericht und Konsekration
 - * Gedächtnis
 - * Darbringungsgebet
 - * Bitte um fruchtbaren Kommunionempfang
 - * Ausdruck der Gemeinschaft
 - * Abschließender Lobpreis

C) KOMMUNION

- * Gebet des Herrn mit Einleitung, Weiterführung und Doxologie
- Friedensgebet und Friedensgruß
- * Brotbrechen und Mischung
- Agnus Dei-Ruf
- Stilles Gebet
- * Einladung zur Kommunion und Gemeindeantwort
- * Kommunionsspendung
- Gesang zur Kommunion
- Stille bzw. Gesang nach der Kommunion
- * Schlußgebet

IV. ABSCHLUSS

- * Gruß und Segen
- Gebet über das Volk
- * Entlassung

Liturgische Bücher zur Kindermesse

Dokumente zur Meßfeier (Texte der LKÖ 10), hg von der Liturgischen Kommission für Österreich in Übereinstimmung mit der Österreichischen Bischofskonferenz, Salzburg. 1985.

Diese Arbeitshilfe enthält den Text der allgemeinen Einführung in das römische Meßbuch, einen Überblick über die „Feier der Gemeindemesse“, die „Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für Meßfeiern kleiner Gemeinschaften (Gruppenmessen)“ und weitere hilfreiche Dokumente.

Lektionar für Gottesdienste mit Kindern. Studienausgabe für die katholischen Bistümer im deutschen Sprachgebiet, 1, Einsiedeln/Freiburg i. Br.: Benziger/Herder 1981.

Das von den drei deutschsprachigen Liturgischen Instituten herausgegebenen Lektionar enthält Textabschnitte zum Kirchenjahr und zur Kirche (Sakramente und Gemeinde). Im Anhang sind Hinweise für die Auslegung und zur Didaktik soweit ein Schriftstellen- und Stichwortverzeichnis abgedruckt.

Handbuch zum Lektionar für Gottesdienste mit Kindern - Band 1, München/Düsseldorf: Kösel/Patmos 1981.

Das Handbuch will den Umgang mit dem ersten Band des Kinderlektionars erleichtern helfen. Zu jedem Textabschnitt werden Hilfen für die Wortverkündigung und für die Gestaltung von Kindergottesdiensten abgedruckt. Spielszenen, Predigthilfen, Fürbittvorschläge. Anregungen für eine Bildmeditation sowie Liedvorschläge stehen hier dem Vorbereitungsteam zur Verfügung.

Lektionar für Gottesdienste mit Kindern. Studienausgabe für die katholischen Bistümer im deutschen Sprachgebiet, 2, Einsiedeln/Freiburg i. Br.: Benziger/Herder 1985.

Der 2. Band des Kinderlektionars enthält 134 Perikopen zur Lebenswelt des Kindes, zur Lebensordnung der Christen (10 Gebote) und zu biblischen Gestalten als Zeugen des Glaubens. Er ist wie der 1. Band aufgebaut.

Handbuch zum Lektionar für Gottesdienst mit Kindern - Band 2, München/Düsseldorf: Kösel/Patmos 1985.

Das Handbuch zum 2. Band des Kinderlektionars ist nach den gleichen Kriterien wie der 1. Band aufgebaut. Im Anhang finden sich ebenfalls acht Farbdias für Bildmeditationen.

Fünf Hochgebete für Meßfeiern mit Kindern, Einsiedeln/Freiburg i. Br. Benziger/Herder 1981.

Mit Anhang I: Weitere Akklamtionen zur Auswahl und Anhang II: Hochgebet für Meßfeiern mit Gehörlosen.

Die Studienausgabe enthält das Hochgebet zum Thema „Versöhnung“, die drei Kinderhochgebete und das Hochgebet für Meßfeiern mit Gehörlosen. Außerdem sind Akklamtionen mit Noten abgedruckt. Dazu gibt es auch eine preiswerte handliche Volksausgabe ohne Noten.

Gottesdienste mit Gehörlosen, Studienausgabe, Einsiedeln/Freiburg i. Br.: Benziger/Herder 1980.

In dieser Studienausgabe findet sich die Ordnung für den eucharistischen Gottesdienst mit Gehörlosen einschließlich des eigens für diese Kinder geschaffenen Hochgebetes.

TEXTE DER LITURGISCHEN KOMMISSION FÜR ÖSTERREICH

1. Richtlinien für Kindermessen – Meßfeiern kleiner Gemeinschaften – Gemeindegottesdienst und Einbindung von Zielgruppen – Hinweise für die Feier der Messe an Werktagen
2. Die Feier der Wiederaufnahme in die volle Gemeinschaft der katholischen Kirche
3. Ehrfurcht beim Kommunionempfang
4. Ordnung der kirchlichen Trauung konfessionsverschiedener Paare unter Mitwirkung der Pfarrer beider Kirchen
5. Die Feier der heiligen Eucharistie
6. Pastorale Einführung in das Meßlektionar
7. Die Feier der Eucharistie in Konzelebration
8. Der liturgische Dienst des Diakons
9. Die Sonntagsfeier in Gemeinden ohne Priester
10. Dokumente zur Meßfeier
11. Gestaltung des Altarraums
12. Zum Marianischen Jahr 1987/88
13. Konstitution über die heilige Liturgie
14. Leitlinien für mediale Übertragung von gottesdienstlichen Feiern
15. Erfahrungen mit dem „Gotteslob“.
Zur Situation der österreichischen Kirchenmusik